Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 217. — Bromberg, Sonnabend den 21. September 1929. — 53. Jahrg.

In 24 Stunden zweimal beschlagnahmt!

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau" (Nr. 216 vom 19. d. M.), in der wir über das günstige Urteil in der Staatsangehörigkeitssache der Frau Klara Dittmann berichtet hatten, ein Urteil, das dem gegen die Firma A. Dittmann G. m. b. H. eingeleiteten Liquidationsverfahren jede Rechtsgrundlage entzieht, wurde von der Zensurbehörde beschlagnahmt. Der Zensor vertritt nämlich die uns überraschende Ansicht, dieses Liquidationsverfahren richte sich nur gegen die Firma A. Dittmann G. m. b. H. und nicht gegen die in ihrem Verlage erscheinende „Deutsche Rundschau in Polen". In dem nach dieser Beschlagnahme zu erwartenden 24. laufenden Presseprozeß werden wir demgegenüber den Standpunkt zu vertreten haben, daß auch die „Deutsche Rundschau" von dem Liquidationsbeschluß betroffen wurde.

Soweit polnische Presseberichte über den Staatsangehörigkeitsprozeß in Sachen der Frau Klara Dittmann berichtet haben, haben sie ebenfalls ausdrücklich betont, daß es sich dabei um die Sache der „Deutschen Rundschau" handelte. Sie wurden nicht beschlagnahmt.

Der Beschlagnahme verfiel auch die gestern nachmittag gedruckte Ersatzausgabe Nr. 216 A, in der wir die Überschrift und den ersten Absatz des Artikels geändert hatten. Von einer dritten Ausgabe dieser Zeitung, in der wir mit besonderer Anerkennung und mit aufrichtigem guten Willen den gerechten Spruch der Warschauer Richter anerkannt hatten, müssen wir unter diesen Umständen absehen.

Die Maßnahmen der Zensurbehörde können jedoch unsere Empfindungen gegenüber diesem gerechten Urteil nicht im Geringsten beeinträchtigen und ebensowenig unseren Dank, den wir den sehr zahlreichen Freunden der „Deutschen Rundschau" schulden, die öffentlich oder in privaten Zuschriften ihrer Freude und Genugtuung über das Urteil vom 18. September Ausdruck gaben.

Verlag und Schriftleitung.

Zaleski über Genf.

Vor seiner Abreise aus Genf gab der **polnische Außenminister Zaleski** dem Vertreter des **„Kurjer Poranny"** einen kurzen Überblick über seine Eindrücke, die er über den Verlauf der 9. Generalversammlung des Völkerbundes gewonnen hatte.

„Die diesjährige Völkerbundversammlung", sagte Außenminister Zaleski, „wurde interessant, da, wie man mit Recht erwartete, dort gewisse neue Lösungen der internationalen Politik in die Erscheinung traten, denen die heutigen europäischen Hauptleiter Macdonald und Briand Ausdruck gaben. Wir befinden uns zweifellos in einer Periode, in der eine gewisse

Umgruppierung der Kräfte

erfolgen wird. Gestärkt wird die gegenseitige Anpassung der Staaten untereinander, sowie ihre Einstellung zu den einzelnen Grundsätzen des politischen Programms. Diese Periode ist ungemein interessant und wichtig und erfordert die größte Aufmerksamkeit. Die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich vor allem der Initiative zu, die

paneuropäische Idee

zu verwirklichen. In dieser Beziehung kann festgestellt werden, daß die radikale Skepsis und der enthusiastische Optimismus in keiner Frage so diametral sich gegenüberstanden, wie gerade in diesem Problem. Die im Laufe der Versammlung von Briand und Macdonald aufgeworfene Idee, die die Gründung der sogenannten „Vereinigten Staaten von Europa" und noch vielmehr die wirtschaftliche Verständigung Europas betrifft, war durchaus keine Neuigkeit, weder für den Völkerbund noch für die Politiker der einzelnen Staaten. Eigentlich handelte es sich darum, sich darüber klar zu werden, wie der grundsätzliche Ton dieser Losungen aussehen, und auf welche von ihnen das Hauptgewicht gelegt werden wird.

Die Idee der Bildung der Vereinigten Staaten Europas, sofern sie sich auf den Grundsatz der Sicherstellung und Achtung der Souveränität aller Staaten stützen, sofern sie auch die am stärksten garantierte Sicherheit der Grenzen dieser Staaten umfassen und sofern sie in ihren Tendenzen des wirtschaftlichen Liberalismus sich nicht auf den Willen stützen wird, Privilegien auszuteilen, sondern tatsächlich eine gemeinsame Wirtschaftsfront zu bauen, ist nicht allein eine schöne Idee, sondern kann tatsächlich zu einem realen politischen Programm werden. **Man darf jedoch nicht annehmen, daß dieses Projekt im Laufe von einigen Wochen, ja, von einigen Monaten wird verwirklicht werden können.** Der Initiator dieses Programms selbst, der ungewöhnlich geschickte Taktiker und Politiker Briand, beabsichtigt durchaus nicht, in beschleunigtem Tempo die Hindernisse zu nehmen, denen er auf dem Wege der Verwirklichung dieser Idee zweifellos begegnen wird. Er hat den Wunsch, daß diese Idee einen moralischen Kredit erlangt und sich erst später kristallisiert. Das angekündigte Memorandum der französischen Regierung an alle europäischen Regierungen wird alle diese Losungen auf einen praktischeren Boden bringen, und die formulierten Antworten aller Staaten auf dieses Memorandum werden erst die Möglichkeiten der Verwirklichung in die Erscheinung treten lassen. Selbst Briand sieht also in seinem Programm das ganze Jahr als einen unbedingten Termin zur Kristallisierung dieses Projekts vor. Zweifellos werden während der Diskussion, bei der Besprechung und Vorbereitung der Form dieses Programms viele Dinge in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten geklärt werden. Einige utopische Ansichten werden nicht erledigt, andere, vielleicht weniger weitreichende, aber der Verwirklichung nähere werden auf den ersten Plan gerückt werden.

Die fast einmütige Wahl Polens in den Rat

für weitere drei Jahre war eine sehr angenehme Überraschung, wenngleich sie den Schwarzsehern, an denen es bei uns niemals gefehlt hat, etwas das Ansehen von guten Propheten verdorben hat. Die abermalige Wahl Polens in den Rat hat für uns eine politische Bedeutung nicht allein aus praktischen Gründen, sondern auch aus Gründen der moralischen Autorität. **Daß von 53 Stimmen 50 auf uns entfallen sind, ist für uns eine ungeheuer günstige Tatsache.** Man muß dabei aber auch bedenken, daß in dieser Form nicht allein die Großmächte ihre Anerkennung für die Notwendigkeit, Polen einen Sitz im Rat einzuräumen, zum Ausdruck gebracht haben, sondern auch diejenigen kleineren Staaten, die grundsätzlich gegen das Privileg der Wiederwahl waren. Da also diese ebenfalls für Polen stimmten, so stellt dies für uns ein moralisches Kapital dar, durch das festgestellt wird, daß die früheren Vorbehalte und die Dogmas, die diese Staaten gegen die Wiederwahl richteten, sich für sie selbst als nicht ausreichend genug ergaben, um gegen Polen zu stimmen.

Die wirtschaftlichen Probleme

hatten, wenn ich nicht irre, in den Arbeiten der diesjährigen Versammlung das Übergewicht über die politischen Probleme. Auf wirtschaftlichem Gebiet traten vor allem Strömungen des wirtschaftlichen Liberalismus in den Vordergrund. Sie traten vielleicht etwas energischer in die Erscheinung als früher, weil an der Versammlung sozialradikale Elemente teilnahmen, d. h. die Delegierten der Arbeitspartei.

Das Merkmal der ganzen Debatte, die sich um diese Frage bewegte, war jedoch die große Vorsicht, mit der die Diskussion geführt wurde. Eine Reihe von Delegierten der weniger industrialisierten Staaten unterstrich die Unzulässigkeit der bewußten und unbewußten Anwendung des wirtschaftlichen Liberalismus zur industriellen Erstickung der weniger entwickelten wirtschaftlichen Einheiten und wies auf die Notwendigkeit des Gleichgewichts in der Behandlung von industriellen und landwirtschaftlichen Problemen hin. Um die Forderungen industrieller Kreise zu erleichtern, wird man vor allem die Kaufkraft der weniger industrialisierten und mehr landwirtschaftlichen Staaten stärken müssen. Um dies zu erreichen, müssen diese Staaten mit mehr Fürsorge behandelt werden. Man muß ihnen ermöglichen, die Vorräte zu vermehren, um sie wohlhabender zu machen. Gerade diese Grundsätze haben in den Kommissionen der 10. Versammlung Gehör gefunden. Man war sich darüber klar, daß man Privilegien und irgendwelche andere Tariferleichterungen, die im praktischen Leben nicht eingeführt werden könnten, nicht auf dem Papier beschließen sollte. Die Befürchtungen also, die in einigen Kreisen über die Gefahren des wirtschaftlichen Imperialismus der Großmächte ausgesprochen wurden, scheinen unbegründet zu sein.

Mit einem Worte: der allgemeine Eindruck kann als gut bezeichnet werden.

In der diesjährigen Völkerbundversammlung sind Losungen gefallen, die, wenngleich sie nicht sensationell sind, so doch im Falle ihrer Verwirklichung politisch nützlich sein werden. Man hat eine friedliche, zielbewußte Arbeit eingeleitet.

Rücktritt des Kabinetts Waldemaras.

Wie die „Danz. Ztg." aus Kowno erfährt und wie auch von der „PAT" gemeldet wird, ist das Kabinett Waldemaras am Donnerstag abend plötzlich zurückgetreten. Auf Wunsch des Staatspräsidenten Smetona wird das Kabinett aber die Geschäfte bis zur Bildung der neuen Regierung weiterführen. Mit der Regierungsbildung hat der Präsident den bisherigen Finanz- und Handelsminister Tubialis beauftragt, der den Auftrag auch angenommen hat. Es verlautet, daß Waldemaras auch dem neuen Kabinett als Außenminister angehören wird. Dies deutet darauf hin, daß in der bisherigen Außenpolitik Litauens keine Änderung eintreten soll, daß also in den Beziehungen zu Polen der Kurs kaum gemildert werden dürfte. Dagegen hat der Rücktritt von Waldemaras zweifellos innerpolitische Bedeutung, zumal die Demission von Waldemaras hauptsächlich unter dem Drucke von Unstimmigkeiten im Kabinett erfolgt ist, deren Wortführer der Innenminister Musteikis war.

Der kommende Mann.

Kowno, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Tubialis, dem Präsident Smetona die Mission der Bildung des neuen Kabinetts anvertraut hat, weilt augenblicklich in einem Kurort in der Tschechoslowakei. Unverzüglich nach der Demission des Kabinetts Waldemaras wurde er telegraphisch zurückgerufen. Tubialis ist ein hervorragender litauischer Gelehrter und der Schwager des Präsidenten Smetona. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge ist es sicher, **daß Waldemaras auch weiterhin die allgemeine Leitung der Regierungspolitik behalten wird.** Wahrscheinlich sei es auch, daß Waldemaras zu seiner Entlastung das Portefeuille des Kriegsministers niederlegen wird. Darüber hinaus soll die Umbildung des Kabinetts größere Änderungen nicht erfahren.

An der Front der Linksopposition.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 20. September. In der Innenpolitik ist unversehens ein Stillstand eingetreten. Die Heerscharen der Sejmopposition, zumal der Linksparteien, säumen offenbar mit weiteren Vorstößen. Die Situation ist recht rätselhaft. Das Warschauer **„ABC"**, das an der Seite der „Gazeta Warszawska" eifrig die Politik des Nationalen Klubs mitmacht und jetzt über die Saumseligkeit der polnischen Linksparteien, die schon in das Fahrwasser der Rechts-Opposition geraten zu sein schienen, mißmutig ist, entwirft folgendes Bild der Situation:

„Als sich gestern früh einige Abgeordnete im Sejmgebäude einfanden, zeigte es sich, daß im Lokale des PPS-Klubs eine offene Liste zur Sammlung von Unterschriften für den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Session vorlag. Es gab einige kampffrohe Linksabgeordnete, die ihre Namen unter den Akt setzten, der den seit langem angeregten „Entscheidungskampf" einleiten sollte.

Doch schon gegen Mittag wehte ein anderer Wind. Die einen und die anderen Vorsitzenden der Links-Opposition begannen zu munkeln, „daß man sich eigentlich nicht zu beeilen brauche", **daß es gleichgültig sei, ob die Sejmsession Mitte Oktober oder Ende Oktober beginnen werde,** und daß es überhaupt besser sei, **die Entscheidung bis zum 1. Oktober aufzuschieben,** da dann eine größere Anzahl von Abgeordneten eintreffen werde.

Innerhalb einiger Stunden zerging in den fast leeren Sejmräumen die Kampfbegeisterung der Links-Opposition und unter allgemeinem Blasen auf kühles Wasser (ein gutes Bild, um die Ernüchterung auszudrücken — D. R.) verschob man die Entscheidung bis Ende September. Einer der Führer der Links-Opposition trat einen einwöchigen Urlaub an, der zweite hatte es dringend, sich zu einer Versammlung in der Provinz zu begeben, andere ließen sich überhaupt im Sejm nicht sehen. Wir stehen wiederum vor einer Unterbrechung, die einer der Führer der Linken als „augenblicklichen Waffenstillstand" bezeichnet hat. Wir hegen ernstliche Zweifel, ob das plötzliche Unterbleiben des seit langem angekündigten Angriffs ein „momentaner Waffenstillstand" genannt werden kann. Haben doch dieselben Leute, die heute versichern, daß man sich nicht zu beeilen brauche — noch vor zwei Tagen den richtigen Grundsatz verkündet, daß es im Staatsinteresse liege, die Situation in möglichst kürzester Zeit zu klären.

„Natürlich" — so schreibt weiter das beunruhigte ABC-Blatt — „ist es keine Sache von prinzipiellem Gewicht, ob der Entscheidungskampf und somit **die Nötigung der Regierung zur Wahl einer entschlossenen Linie** um eine Woche früher eintreten werde. Es handelt sich darum, **ob der gestrige plötzliche Rückzug der Linken nicht einfach der Anfang eines ungeschickt maskierten Verzichts sei.**

„Vor einigen Wochen hörten wir aus dem Munde eines Linkspolitikers folgende Meinung:

„Die Linksopposition kann sich bei der Entscheidung nicht beeilen. **Wir müssen abwarten, bis sich die Sanierung gänzlich kompromittiert hat und vor der Katastrophe stehen wird. Dann — vielleicht wird es nach einigen Monaten, vielleicht nach einem Jahre eintreten, daß wir mühelos die Herren der Lage sein werden."**

Sollte diese Orientierung die Linke veranlaßt haben, vor dem angekündigten Entscheidungskampfe zurückzuweichen? — fragt höhnisch der rechtsoppositionelle Publizist, dessen Darstellung der Lage vielleicht nicht ganz unrichtig ist.

Daß die PPS sich zumindest die Antwort auf die Frage nach dem „Was weiter?" noch nicht abzuringen vermochte, ist evident. Vergebens sucht man nach einer diesbezüglichen Auskunft in der Parteipresse. Der **„Robotnik"**, das führende Parteiorgan, hat sich gerade jetzt in außenpolitische Probleme vertieft, in denen er reichlich Ablenkung vom innerpolitischen Elend findet. Die PPS will sich offenbar Zeit lassen, denn die Sitzung der parlamentarischen Kommission des Verbandes der polnischen Sozialisten ist erst für den 27. d. M., die Plenarsitzung des PPS-Klubs für den 1. Oktober anberaumt. Die Petition um Einberufung einer außerordentlichen Session erscheint nunmehr zwecklos...

Konferenzen im Belvedere.

Warschau, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern hat sich Ministerpräsident Switalski in das Belvedere begeben, wo er zwei Stunden lang mit dem Marschall Pilsudski konferierte. Nachmittags empfing Marschall Pilsudski den Präses des Regierungsklubs, Oberst Slawek. Die Konferenz mit diesem dauerte etwa eine Stunde.

Frankreichs Fiasko an der Saar.

Die französische Liga für Menschenrechte hat eine **offizielle Enquete im Saargebiet** unternommen, deren Ergebnis nun in einer prinzipiellen Stellungnahme der Liga zum Saarproblem veröffentlicht wird.

Der Bericht über die Untersuchung selbst, die mit aller wünschenswerten Loyalität vorgenommen worden ist, kommt zu dem Schluß, daß die Geschichte des Saargebiets weder für den Völkerbund, noch für Frankreich ein Ruhmesblatt gewesen sei. Der Völkerbund habe im Saargebiet eine Regierung eingerichtet, die in ihrer Autokratie ihresgleichen in der Welt nicht habe und die jeder demokratischen Idee ins Gesicht schlage. Frankreich habe mit seiner anfänglichen Annexions- und Propagandapolitik vollkommen Schiffbruch gelitten. Die Beziehungen zwischen Franzosen und Saarländern seien nie über die Notwendigkeiten des täglichen Verkehrs hinausgegangen. **Moralische Eroberungen habe man keine gemacht.** Das einzige Aktivum für Frankreich sei die technisch gute Verwaltung der Saargruben, deren Produktion wieder auf die Höhe gebracht worden sei. Leider stehe aber diesem Aktivum schon wieder der kommerzielle Mißerfolg der Grubenverwaltung gegenüber. Die Saargruben hätten in den letzten Jahren eine Rente von nur 1,25 Prozent abgeworfen, während die lothringischen Gruben wenigstens 9 Prozent Reingewinn erwirtschaften konnten.

Der Bericht stellt dann weiter fest, daß die französische Regierung keinerlei offizielle, folgerichtige Saarpolitik habe, und daß sie sich auch niemals die Sorge gemacht habe, eine Gesamtlösung des Problems auch nur zu überlegen. **Es sei klar, daß man ohne schwere Niederlage für Frankreich nicht darauf bestehen könne, die Volksabstimmung jetzt oder zu dem im Friedensvertrag vorgesehenen Zeitpunkt vorzunehmen. Auch die von gewissen interessierten Wirtschaftskreisen unternommene Propaganda, das jetzige Saargebiet bestehen zu lassen, sei aussichtslos. Es gebe nur eins: Wiederherstellung der vollen und restlosen Souveränität Deutschlands über das Saargebiet.**

Auch die Erstrebung jedes Sondervorteils für Frankreich im Saargebiet lehnt die Liga unzweideutig ab. Sie erklärt es für unmöglich, wenn man etwa die Staatshoheit Deutschlands wieder herstellen, gleichzeitig aber das Saargebiet im französischen Zollverband lassen wolle, oder daß man gar eine Doppelverwaltung zwischen Deutschland und dem Völkerbund einrichten könne. Ebenso unmöglich sei die Idee, ein Stück des schwach bevölkerten, aber kohlenreichen Warnstgebietes an Frankreich schlagen zu wollen, wie auch der Gedanke, die Saargruben an eine internationale gemischte wirtschaftliche Gesellschaft einzugliedern.

Die Saarländer verlangen die Rückkehr zu Deutschland, also müßte sie ihnen gewährt werden. Die Gruben müßten käuflich an Deutschland abgetreten werden. Allerdings müsse eine Übergangsfrist eingerichtet werden, damit sich die saarländische Wirtschaft umstellen könne. Gleichzeitig müßte der Absatz der Saarkohle nach Frankreich und der Bezug lothringischen Erzes für die Saarhütten sichergestellt und endlich müsse auch die Frage der französischen Industriebeteiligungen im Saargebiet gelöst werden. Das seien Fragen, die zwar delikat und schwierig seien, die aber bei der notwendigen Loyalität gelöst werden könnten. **Einen Handel irgend welcher Art versuchen zu wollen, sei von Anfang an verfehlt, denn die Position Frankreichs im Saargebiet sei verloren.**

*

Internationale Organisation für das Saargebiet?

Berlin, 20. September. (PAT.) Wie die „Germania" aus gut informierten französischen Kreisen erfährt, beabsichtigt die Französische Regierung, binnen kurzem in Verhandlungen über das Saargebiet einzutreten. Es scheint jedoch, schreibt das Blatt, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage noch auf ernste Schwierigkeiten stoßen werde. In gut informierten Kreisen spricht man nach Ansicht der „Germania" von dem Projekt, eine internationale Organisation für das Saargebiet ins Leben zu rufen.

Der sozialdemokratische „Vorwärts" erklärt, das Saarproblem könne nur auf die Weise gelöst werden, daß die Gruben vom Reich zurückgekauft und ihren Besitzern, d. h. Preußen und Bayern, zurückgegeben werden.

*

*** Vor einer neuen Grubenkatastrophe in Kl. Rosseln?** Saarbrücken, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Meldungen aus Kl. Rosseln sind in der Grube „Charles" in Kl. Rosseln immer noch dichte Rauchwolken zu sehen. Man befürchtet, daß noch eine dritte Explosion erfolgen wird, und zwar in der Grube St. Joseph, die einige hundert Meter von der ersten Grube entfernt liegt. Falls die Explosion sich ereignen sollte, würde sie noch heftiger sein, als die vorhergehende, da die Grube St. Joseph nicht so tief ist wie die anderen. Die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen sind ergriffen worden. Alle Häuser, die sich in einem Umkreis von 200 bis 300 Meter von der Grube befinden, sind geräumt worden.

Die Ostreparationen.

Nachdem in Paris und im Haag die deutschen Kriegstribute festgesetzt worden sind und, was fast schwieriger war, die Beute unter den sogenannten Siegerstaaten verteilt ist, soll jetzt dasselbe bezüglich der von Österreich, Ungarn und Bulgarien zu leistenden Tribute geschehen. Zu diesem Zweck tagt zur Zeit — ebenfalls in Paris — ein Organisationskomitee, zu dem außer den Delegierten der Kleinen Entente und der drei genannten Staaten Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Japans, Griechenlands, Portugals und Polens gehören. Die von diesem Komitee zu regelnden Fragen sind insofern reichlich verwickelt, weil die Länder der Kleinen Entente sich auf ihre Ansprüche gewisse Werte anrechnen lassen müssen, die sie mit den von der ehemaligen Donaumonarchie übernommenen Gebietsteilen erworben haben. So gliedert sich der Stoff der derzeitigen Pariser Tributverhandlungen in die Gebiete der Staatsgüter, der ehemaligen österreichisch-ungarischen Staatsschulden und der eigentlichen Reparationen, wie sie in den Friedensdiktaten von St. Germain, Trianon und Neuilly festgelegt wurden. Bekanntlich wurde die Zahlung der letztern den „Schuldnern" vorläufig gestundet. Dafür hielt man sich an Deutschland schadlos. Es ist bezeichnend für die ganze Tributtaktik, daß man, obwohl die Befriedigung aller Ansprüche durch Deutschland gesichert erscheint, die alten Forderungen neu aufleben läßt.

Die tägliche Schießerei im Fernen Osten.

Moskau, 19. September. (PAT.) Nach Meldungen aus Tschita näherte sich in der Gegend der Station Mandschuria eine aus einer Kompanie Infanterie und einer Kavallerie-Schwadron zusammengesetzte Abteilung der chinesischen Truppen der Grenze und beschoß sechs Stunden lang die russischen Grenzposten. Unverzüglich traf eine stärkere sowjetrussische Grenzabteilung ein, die die Chinesen hinter die Grenzlinie zurückwarf. **In der Gegend der Städte Pogranitschnaja und Blagowieszczensk wird eine Reihe von Dörfern, die in der Nähe der sowjetrussischen Grenzpostenkette liegen, dauernd bombardiert.**

Winterfeldzug in der Mandschurei.

London, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Nanking gemeldet wird, bereiten sich die **chinesischen Truppen für einen langen Winterfeldzug** vor. Aus der Gegend von Mandschuria wurden zwangsweise sämtliche Einwohner evakuiert. Aus Charbin wurden Flugzeuggeschwader, Batterien zur Bekämpfung von feindlichen Flugzeugen, sowie große Kavallerietransporte an die Front entsandt. Längs der chinesisch-sowjetrussischen Grenze haben sich die chinesischen Truppen bereits vollkommen eingegraben; ihre Stellungen sind mit Stacheldraht umgeben. Einige durch Emigranten geleitete chinesische Abteilungen sind auf sowjetrussisches Gebiet eingedrungen. Chunchusen-Banden treiben bei der dortigen Bevölkerung eine förmliche Raubwirtschaft.

England verzichtet auf den Irak.

London, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Dem „Daily Telegraph" zufolge beabsichtigt England, auf das Mandat über Irak zu verzichten und die Kandidatur des Irak als Mitglied des Völkerbundes zu unterstützen. Weiter soll England eine Reihe von Abkommen finanzieller und militärischer Art mit dem Irak abschließen. König Feisal hatte sich vor zwei Jahren bei der Regierung Baldwin um die Aufnahme von Irak in den Völkerbund bemüht; die Regierung Baldwin hatte jedoch damals abgelehnt. Der Verzicht auf das Mandat über den Irak ist gleichbedeutend mit einer grundsätzlichen Änderung der bisherigen Kolonialpolitik der englischen Regierung.

Aus anderen Ländern.

Der belgisch-italienische Heiratsplan.

Mailand, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Morgenblätter melden, ist König Albert von Belgien am Donnerstag nach Italien gefahren. Er wird sich bis Ende nächster Woche in Italien aufhalten und bei dieser Gelegenheit der italienischen Königsfamilie seinen Besuch abstatten. Es verlautet, daß die Reise des Königs mit der schon so oft angekündigten, aber immer wieder dementierten Verlobung des belgischen Thronfolgers mit der italienischen Prinzessin Marie José im Zusammenhang steht. Man nimmt an, daß die offizielle Verlobung innerhalb eines Monats und die Hochzeit im Februar 1930 stattfinden wird.

Kabinettskrisis in Ägypten.

Wien, 19. September. (PAT.) Die Blätter melden aus London: Hiesige gut informierte Kreise rechnen in allernächster Zeit mit einer Kabinettskrisis in Ägypten. Der neu ernannte englische Hohe Kommissar hatte in einem Gespräch mit König Fuad gefordert, daß die Wahlen, die über die Annahme oder Ablehnung der englischen Vorschläge entscheiden sollen, auf Grund des direkten und geheimen Wahlrechts stattfinden sollen. Die bisherigen indirekten Wahlen ermöglichten den Behörden auf dem Lande, die dem Innenministerium unterstellt sind, einen Einfluß auf die Wahlen. Der Ministerpräsident und Diktator Machmed Pascha erklärte dagegen dem König, daß er an dem bisherigen Wahlsystem festhalte. Es wird damit gerechnet, daß der König der Wahlreform stattgeben und daß infolgedessen das Kabinett Machmed Pascha zurücktreten wird.

Veranstaltung des Deutschen Frauenvereins

„Trio", Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz.

Die so heiß umstrittene und von der polnischen Presse auch in den politischen Kampf gezerrte Wohltätigkeitsveranstaltung des Deutschen Frauenvereins zu Bromberg hat nun gestern nach Überwindung mannigfaltiger Hindernisse doch endlich stattfinden können. Leider konnte die Theateraufführung infolge des Verbots des Magistrats nicht von dem glänzenden Rahmen umgeben werden, den das von den Deutschen erbaute, jetzt ausschließlich der polnischen Bevölkerung zur Verfügung stehende Stadttheater ihm hätte geben können. Wie groß der Erfolg der Veranstaltung aber war, beweist, daß das Stadttheater schon Tage vorher ausverkauft war, eine Tatsache, die das Stadttheater bei polnischen Vorstellungen äußerst selten zu verzeichnen hat. Das Verbot der Aufführung im Stadttheater am Tage vor ihrem Stattfinden hatte eine neuerliche Schwierigkeit für die ganze Veranstaltung mit sich gebracht. Die Billetts waren für die entsprechenden Plätze verkauft, und wo in Bromberg gibt es einen Saal, der ebenso viel Zuschauer aufnehmen könnte, wie das Stadttheater, und in dem dieselben Platzarten bestehen!

So mußte man sich denn einfach dadurch helfen, daß die Vorstellung in einem kleineren Saal zweimal hintereinander gegeben wurde, das eine Mal für die linke Seite, das andere Mal für die rechte Seite der für das Stadttheater verkauften Billetts. Nach diesem Programm fand die Aufführung gestern auch bei Wichert (Alt-Bromberg) statt. Einige, die sich Billette für die rechte Seite gekauft hatten und daher erst die zweite Vorstellung um ½10 Uhr abends besuchen konnten, hatten ihre Billetts zurückgegeben. Mehr zum eigenen Schaden als zum Schaden der Veranstalter! Die zurückgegebenen Karten waren sofort vergriffen. Und was gestern abend auf den Wichertschen Kunstbrettern geboten wurde, war wirklich herzerfrischend.

Zur Aufführung kam das dreiaktige Lustspiel von Leo Lenz „Trio". Ein Lustspiel neuen Datums, das an Witz und Komik den Besten der alten Schule nicht nachsteht. Das Problem dreht sich um die Ehekapricen einer modernen Frau, die es zu gut in ihrem Leben hat. Der Mann umgibt sie mit Liebe und allen materiellen Dingen, die sie sich wünscht, und das wird ihr auf die Dauer langweilig. Sie überrascht ihn plötzlich in köstlicher Naivität mit der Nachricht, daß sie sich „verlobt" habe und bittet ihn um die Scheidung, wie eine Frau etwa um einen Sealpelz bittet. Der Mann läßt sie gehen, zwar nicht ohne eigene innere Traurigkeit, aber äußerlich recht ruhig. — Nach einem halben Jahre ist die Frau in ihrer zweiten Ehe bereits unglücklich, sie hat einen egoistischen Mann gefunden, der für die Ehe seine „Nebenbeziehungen" nicht aufgegeben hat und sie auch zur Wirtschaftlichkeit anhält. Von seinem Chauffeur verlangt er, daß er ihn offiziell immer nur in den Klub in die Schadowstraße führe, wenn er ihn auch tatsächlich zu einer Freundin in die Bellevuestraße fährt. Und als Chauffeur meldet sich eines Tages bei ihm — der ihm übrigens unbekannte erste Mann seiner jetzigen Frau. Hieraus ergeben sich nun die reizendsten Komplikationen. Die Frau muß nach und nach dem sich vorstellenden neuen Chauffeur, den sie nur zu gut kennt, den wahren Zustand ihrer Ehe schildern, während der Mann in die Schadow- alias Bellevuestraße gefahren ist. Das Dienstmädchen findet plötzlich Chauffeur und gnädige Frau in traulicher Umarmung vor, ohne daß sie von den beiden bemerkt wird, und verpetzt beide am nächsten Tage bei ihrem Herrn. Der stellt den Chauffeur und entschließt sich, seine Frau aufzugeben und sie ihrem alten Manne wieder zu überlassen, wenn der sie nur nimmt. Der Chauffeur meinte, „der würde sie — soweit er sich ein Urteil darüber erlauben dürfe — wohl nehmen". Und schließlich entpuppt sich alles in schönster Form, der Chauffeur tritt in seiner früheren Eigenschaft vor den neuen Mann seiner Frau und alles „geht in Ordnung".

In den Hauptrollen spielten Frau Lu Behnke als Rita und Kurt E. Nürnberger, Thüringischer Staatsschauspieler und Oberspielleiter am Landestheater zu Meiningen, als Ralf. Frau Behnke gab ihre Rolle mit der ihr reizend stehenden Note der Naiven und gewann das Publikum bei ihrem Spiel restlos für sich. Den Clou des Abends bildete aber das Spiel Nürnbergers. Das war ein ganz ausgezeichnetes „lustspielen", wie wir es in Bromberg in so vollkommener und routinierter Art wenig zu sehen bekommen. Die Natürlichkeit, mit der Nürnberger die Rollen des reichen Fabrikbesitzers und des Chauffeurs spielte, war einzigartig, seine Improvisationen lösten wahre Beifallsstürme des Publikums aus und er erntete mehrfach rauschenden Beifall auf offener Bühne. Hinzu kommt noch die sehr sympathische Wirkung seines Äußeren. Herbert Samulowitz gab den Rudolf in seiner bekannten und bewährten steif-komischen Art und paßte sich glänzend dem Spiel seines Partners an. Schließlich sei noch Jutta von Zawadzky erwähnt, die ihre kleine Rolle als Zofe der Güte des Ganzen entsprechend vorbrachte. Die Spielleitung lag in den Händen von Kurt Nürnberger. Der berechtigte, ungemein starke Beifall des Publikums hat Herrn N. gezeigt, wie sehr man sein Gastspiel bei uns zu schätzen weiß. Vor Beginn der Aufführungen konzertierte das Bühnenorchester.

Nach den Vorstellungen fand im Kasino ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt, an dem die Freunde und Gönner des Deutschen Frauenvereins noch lange beisammen blieben und so den Eindruck der durchaus gelungenen Veranstaltung verstärkten.

Noch eine kurze Bemerkung über eine Falschmeldung der örtlichen polnischen Hetzpresse. Es handelte sich, wie aus der vorstehenden Besprechung zu ersehen ist, nicht um ein „Berliner Ensemble" das auftrat, sondern lediglich um einen einzigen Gastschauspieler aus Meiningen. Die anderen mitwirkenden Kräfte sind in Bromberg seit langem ansässig, viel länger als Herr Conrad Fiedler von der „Gazeta Bydgoska", dessen Blatt an dem „Berliner" Ensemble besonders Anstoß nahm. hw.

Kulenkampff-Konzert in Thorn.

Die diesjährige Konzertsaison des Vereins der Kunstfreunde wurde eröffnet durch einen Geigenabend des Professors Georg Kulenkampff, der mit voller Berechtigung zu den besten Geigern der Gegenwart zählt. Sein vornehmes, ausdrucksvolles Spiel wird unterstützt durch einen großen, kraftvollen Ton, der aber nicht der Weichheit und des Wohlklangs entbehrt. Seine mustergültige Technik zeichnet sich durch große Klarheit und Gewandtheit aus. Selbst bei den schnellsten Passagen ist jeder Ton sauber intoniert und deutlich vernehmbar. Dazu tritt eine ruhige fesselnde Art des Vortrags, die sich vor jeder Übertreibung hütet. Als wertvollste Programmnummern seien genannt die Sonate A-dur von Franck für Geige und Klavier und Chaconne D-moll von Bach für Violine allein, die mit einer solchen Vollendung gespielt wurde, wie ich sie von den Geigern der letzten Jahre nicht gehört habe.

Herr Wolfgang Rosé am Flügel erwies sich als geschickter Begleiter. Sehr starker Beifall nötigte dem Künstler eine Zugabe ab. Steinwender. **

Pommerellen.

20. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Wahlversammlungen** hielten in den letzten Tagen **u. a.** die Vertreter der Handwerker- und der Mittelstandsliste ab. In der zweitgenannten Versammlung hielt der Spitzenkandidat dieser Liste, Rechtsanwalt Sielski, ein Referat über die Selbstverwaltung, in dem er hervorhob, daß die Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung wirtschaftlicher und sozialer Art seien und dort für politische Erörterungen kein Platz sei. — Sehr schön und vernünftig! Aber leider wird in letzterer Zeit, im Gegensatz zu den Jahren vor dem Kriege, wo dieser Grundsatz genau innegehalten wurde und mit Rücksicht auf das wachsame Auge der Aufsichtsbehörde, auch befolgt werden m u ß t e, nicht selten davon abgewichen. Die Vertreter der **Deutschen Liste (Nr. 10)** stehen strikt auf dem Standpunkt der politikfreien Behandlung der städtischen Angelegenheiten im Stadtparlament, und deshalb werden die Anhänger dieser Liste ihr um so lieber am 6. Oktober ihre Stimme geben. *

× **Verpachtung einer großen städtischen Scheune.** Wie der Magistrat (Abteilung VI, Grundstücksverwaltung) bekanntgibt, stellt er eine geräumige Scheune nebst 4 Morgen Land (vom Restgrundstück Vorwerk Kalinken) zum 1. Oktober an den Meistbietenden zur Verpachtung. Bewerbungen sind in verschlossenen und versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę stodoły" bis zum 24. d. M. an die städtische Grundstücksverwaltung, Rathaus, Zimmer 318, einzureichen. — Eine g e b r a u c h t e L o k o m o b i l e will der Magistrat (Abteilung V, Bauamt) verkaufen. Offerten sind an das Bauamt einzureichen. *

× **Verkehrssperrung.** Die Trinkestraße (Trynkowa) ist zurzeit von der Börgenstraße (Sienkiewicza) bis zur Mühlenstraße (Młyńska) für den Wagenverkehr gesperrt. Die Ursache bildet die dort stattfindende Verlegung von Kühlwasserrohren vom Elektrizitätswerk bis zum Trinkekanal. *

× **Eine bessere Beleuchtung** wäre für die Pohlmannstraße, diese sehr in Anspruch genommene Verkehrsader, erwünscht. Zwar sind dort auf dem Abschnitt von der Post bis zum Markt vier Lampen vorhanden, indessen ist ihre Leuchtkraft zu gering. Es kommt hinzu, daß die Zahl der abends beleuchteten Läden in dieser Straße recht gering ist. Eine Vermehrung der Lampenzahl oder wenigstens eine Umwechselung der jetzigen Leuchtkörper in heller brennende würde dem Übelstande abhelfen. *

× **Diebstähle.** Dem Bäckermeister Bronisław D ö r, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) 8, ist aus dem Laden ein Geldbetrag von 170 Złoty, ferner dem Marktplatz (Rynek) 6 wohnhaften Otto D ö r sein Fahrrad im Werte von 280 Zł. entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Graudenzer Bühnenfeste sind die bedeutendsten gesellschaftlichen Veranstaltungen des Jahres. Bei dem am Sonnabend, dem 12. Oktober, stattfindenden S t r a n d f e s t darf daher niemand fehlen. Beachten Sie die Anzeige in der heutigen Nummer, die über dies lebensfrohe Fest genau berichtet. 11997 *

Thorn (Toruń).

t. **Eine Konferenz der pommerellischen Starosten** fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Wojewoden Lamot in Thorn statt. Zur Behandlung standen Selbstverwaltungs-Wirtschaftssachen sowie laufende Angelegenheiten. **

╪ **Die Verlegung der Wochenmärkte** von der Altstadt auf die Neustadt ist vom Stadtpräsidenten verfügt worden. Die Bekanntmachung erschien Donnerstag mittag im lokalen Teil des „Słowo Pom." mit dem Hinweis, daß der Freitagmarkt bereits zu verlegen sei. Die Landleute haben hiervon natürlich keine Ahnung, so daß für Freitag richtige Verkehrsverstopfungen in den engen Straßen der Innenstadt zu erwarten sind, bis alle ein Plätzchen gefunden haben. — Während Lebensmittel, Fische, Geflügel, Blumen auf dem eigentlichen Marktplatz an der Neustädtischen Kirche verkauft werden dürfen, müssen die Händler mit Back- und Fleischwaren sowie Brennholz in der Kleinen Marktstraße und der Junkerstraße (ul. Browarna und ul. Krzyżacka) Aufstellung nehmen. Stroh, Heu, Häcksel, Kohlen, Torf usw., die bisher auf dem Neustädtischen Markt feilgehalten wurden, dürfen jetzt nur auf dem Viehmarkt am Städtischen Schlachthaus verkauft werden. Bei der großen Entfernung von der Innenstadt und dem Fehlen jeglicher Fahrverbindung werden die Händler hier natürlich keine Geschäfte machen und schließlich ganz fernbleiben. Den Schaden wird die Allgemeinheit zu tragen haben. Wir behalten uns vor, auf die Angelegenheit der Marktverlegung, die wir im Interesse der Hausfrauen, der Marktverkäufer, Ausspannungen und Kaufmannschaft für verfehlt halten, eingehendg zurückzukommen. **

‡ **Feuer.** Im Hinterhause Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 10 des am Altstädtischen Markt belegenen Gaedeschen Grundstücks brach Mittwoch nachmittag gegen 4½ Uhr Feuer aus. Im ersten Stockwerk befindet sich hier ein Lagerraum, in dem der Mieter, Herr Filip R a m c z y k o w s k i, alte und neue Möbel lagern hat. Hierzu gehört ein kleinerer Raum, in dem Tischlerreparaturen ausgeführt wurden. Ein vorübergehender Herr bemerkte dichten weißen Rauch aus den Fenstern dringen und alarmierte die Feuerwehr. Kurz vor deren Eintreffen waren die Fensterscheiben gesprungen und infolge des Luftzutritts entwickelten sich helle Flammen. Über eine Leiter und die Treppe wurde der Brand sofort durch zwei Schlauchleitungen angegriffen und in etwa 25 Minuten gelöscht. Verbrannt sind die in der Werkstatt lagernden Möbel, während die hölzernen Wände, Decken und Fußböden infolge ihrer Stärke nur angekohlt waren. Das Feuer dürfte durch die Petroleumflamme des Leimkochers entstanden sein. Der Schaden wird auf 2000 Złoty beziffert. **

t. **Von der Baubewegung.** Der Magistrat erteilte im August 22 Baukonsense, darunter aber nur einen zum Bau eines Wohnhauses. Zu erwähnen sind noch der Umbau einer Fabrik in eine Schule und der Umbau eines Wirtschaftsgebäudes in Wohnungen. **

╪ **Fahrzeuge ohne Beleuchtung,** hauptsächlich Fahrräder, bemerkt man nach eingetretener Dunkelheit ziemlich zahlreich in den Straßen. Viele Radler sind dabei sogar noch so unverfroren, die Fußgängerwege auf den Vorstädten zu benutzen. In der Königstraße (ul. Sobieskiego) zwischen dem ehemaligen Leibitscher Tor und den Kasernen, trifft man abends auch viele Militärpersonen auf unbeleuchteten Fahrrädern auf dem dort einzigen Bürgersteig an. Polizeiliche Strafmandate dürften dem Unwesen bald ein Ende machen. **

╪ **Grober Unfug.** Mittwoch abend gegen 7½ Uhr ereignete sich auf der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) eine ziemlich heftige D e t o n a t i o n, die anscheinend durch einen auf die Schienen der Straßenbahn niedergelegten Feuerwerkskörper entstand. Der Fahrgäste bemächtigte sich zum Teil großer Schrecken und ebenso stürzten die Einwohner der benachbarten Häuser verängstigt an die Fenster. Schaden ist nicht entstanden. **

╪ **Einen Schaden von 1000 Złoty** erlitt der in der Marienstraße (ul. Panny Marji) Nr. 7 wohnhafte Szput K a h l m a n durch Einschlagen der Schaufensterscheibe seines in der Breitestraße (ul. Szeroka) befindlichen Geschäfts. Als Täter gab der Geschädigte der Polizei den in der Artilleriekaserne in der Ulanenstraße (ul. Reja) wohnhaften Jan K u c z an. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. **

╪ **Diebesjagd.** Donnerstag früh gegen 4 Uhr bemerkte der auf der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) patrouillierende Schutzmann L i s e w s k i drei aus dem Stadtpark kommende Männer, die bei seinem Anblick durch die Tal- und Waldstraße (ul. Klonowicza und ul. Słowackiego) nach der Stadt zu Reißaus nahmen. In der Waldstraße warfen die Flüchtenden Säcke mit etwa 4 Kilogramm Fischen und ein Netz von etwa 15 Metern Länge von sich. Ihre Verfolgung verlief leider ergebnislos. Die gefundenen Sachen befinden sich auf dem Polizeibureau in der Mellienstraße (ul. Mickiewicza). Nach den Tätern wird gefahndet. **

m. **Dirschau** (Tczew), 19. September. Am 17. d. M. wurde in Raikau hiesigen Kreises eine f r e i w i l l i g e F e u e r w e h r ins Leben gerufen, zu der sich 20 Mitglieder meldeten. — Die hiesige Bahnhofspolizei v e r h a f t e t e Michael O ż y j o w s k i, welcher aus Amerika ausgewiesen wurde. — Ebenfalls verhaftet wurde ein gewisser Jakob S z u l b e r k aus Warschau, welcher auf unlegalem Wege die Grenze überschreiten wollte. — In einer der letzten Nächte brach bei dem Besitzer C i e c h o c k i in S c h l i e w e n, hiesigen Kreises ein F e u e r aus. Es verbrannte die Scheune mit der diesjährigen Ernte und einem Teil der landwirtschaftlichen Maschinen. Außerdem wurden ein Raub der Flammen zwei Arbeitswagen, eine Droschke und 12 000 Ziegelsteine, die zum Bau eines Stalles bestimmt waren. Der Schaden beläuft sich auf ca. 25 000 Złoty und wird nur zur Hälfte durch Versicherung gedeckt. Da die Scheune gleichzeitig an vier Stellen zu brennen begann, wird Brandstiftung vermutet. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden.

ch. **Konitz** (Chojnice), 20. September. Vor einigen Tagen ereignete sich unter dem Unterführungsbogen am Bahnhof ein A u t o u n f a l l. Ein Auto, das mit unheimlicher Geschwindigkeit heransauste, streifte einen Kinderwagen, der arg zugerichtet wurde. Das in dem demolierten Wagen befindliche Kind kam zum Glück mit einer Beule am Kopfe davon. — Die B a u t ä t i g k e i t an der Bütower Chaussee, wo bereits eine ganze Kolonie entstanden ist, schreitet rüstig vorwärts. Es stehen bereits von 52 zu errichtenden Häusern zirka 35 unter Dach und sind auch schon vereinzelt bewohnt. In der Stadt selbst ist die e v a n g e l i s c h e K i r c h e nach der Außenseite hin bereits fertiggestellt. In Kürze dürfte das Gotteshaus seiner Bestimmung wieder übergeben werden. Die Renovierungsarbeiten in der Stadt machen ebenfalls gute Fortschritte und das Stadtbild wird immer freundlicher.

a. **Schwetz** (Świecie), 19. September. Nachdem die letzte diesjährige H e u e r n t e als beendet zu bezeichnen ist, herrscht jetzt auf den Feldern reges Leben. Man sieht, wie ganze Familien morgens auf die Felder gehen und beim Aushacken der Kartoffeln emsig beschäftigt sind. Der Ertrag der Kartoffelernte soll befriedigend sein.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 19. September. Zu einer heftigen S c h l ä g e r e i kam es in Schwekatowo (Świekatowo) bei dem im Lokale der Frau Pokorska abgehaltenen Tanzvergnügen zwischen jungen Leuten. Dabei wurden im Gasthause sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. — D r e i G e t r e i d e s c h o b e r brannten dieser Tage auf dem K e n z e r s c h e n Grundstück in Rowinitza (Rówienica) nieder. Es liegt Brandstiftungsverdacht vor.

h. **Kreis Strasburg** (Brodnica), 19. September. Die S c h w e i n e p e s t ist im Kreise Strasburg in vielen Gehöften tierärztlich festgestellt. Dieser Krankheit fällt mit wenigen Ausnahmen fast der ganze Schweinebestand in dem betroffenen Gehöft zum Opfer. Verschleppt wird diese Krankheit meistens durch Händler oder solche Leute, die Einspritzungen gegen Rotlauf durchführen und die Impfspritze oder die Kleidung nicht desinfizieren. Um die Krankheit wirksam zu bekämpfen, besteht eine Verordnung, nach der jeder Besitzer, sofern sein Schwein seuchenverdächtig ist, dies sofort dem nächsten Polizeiposten anzumelden hat. Für jedes auf diese Krankheit gefallene Schwein erhält er dann eine Beihilfe von 75 Prozent vom Werte des verendeten Tieres. Verschweigt er die Krankheit, macht er sich strafbar. Die Folgen dieser Seuche sind die, daß unser Kreis für den Schweineexport gesperrt ist, wodurch die Schweinepreise auch niedriger sind, als in seuchenfreien Kreisen. Die Krankheit ist ansteckend und tritt nur bei Schweinen auf. Meistens werden von ihr Ferkel und Läuferschweine befallen. Die Krankheit tritt gewöhnlich in 4 bis 10 Tagen nach dem Anstecken auf. Der Krankheitsverlauf ist langsam, schleppend, der Tod tritt nach etwa 3—10 Tagen ein. Das kranke Schwein verliert die Freßlust, ist träge, wühlt sich in den Dung ein und lechzt nach Wasser. Auf dem Kopfe, Rücken und Blatt zeigen sich rotgesprenkelte Flecke; aus den Augen kommt eitriger Ausfluß. Der Kot ist anfangs fest und trocken, hernach dünnflüssig, übelriechend und mit Blut durchsetzt. Unkundige nehmen diese Krankheit für Rotlauf an. Als Mittel gegen die Schweinepest dienen Einspritzungen, die verhältnismäßig teuer sind. Nur ein Tierarzt kann

solche Einspritzungen vornehmen, muß aber hierzu noch erst die Erlaubnis von der Wojewodschaft einholen. Allen anderen Personen ist das Impfen nicht gestattet.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 18. September. Am letzten Montag wurde der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr ein Moorbrand in Abbau Neuhof (Nowydwór) gemeldet. Dieser Brand war am vorhergehenden Sonntage im Entstehen gelöscht worden, war aber am Montag mit neuer Gewalt losgebrochen. Durch Ausheben von tiefen Gräben wurde dem wütenden Elemente Einhalt geboten. Die angrenzenden großen Neuhofer Forsten waren stark bedroht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 19. September. Die Lemberger Polizei hob vor kurzem, wie die Lodzer „Freie Presse“ meldet, ein Freudenhaus in der Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Jakob Schneekraut aus. Schneekraut hat seine Wohnung Prostituierten zur Verfügung gestellt, woraus er erheblichen Nutzen zog. Das Haus wurde vorwiegend von Juristen besucht. Schneekraut wurde verhaftet.

* **Lodz**, 19. September. Eine schwere Leuchtgasvergiftung. Die Rettungsbereitschaft wurde nach der Zawadzka 24 gerufen, wo der dort wohnhafte Berek Sendowski eine Leuchtgasvergiftung erlitten hatte. Sofort wurden die notwendigen Rettungsmaßnahmen getroffen und dem Kranken künstlich Luft eingepumpt. Nach längeren Bemühungen gelang es dem Arzt, Sendowski wieder zum Leben zurückzurufen, er mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

* **Warschau** (Warszawa), 19. September. Eigenartige Tanzschulen. Die Warschauer Polizei richtete seit einiger Zeit ihr Augenmerk auf die Tanzschulen und Tanzsäle, da sie erfahren hatte, daß sich dort höchst fragwürdige Elemente zusammenfinden und Orgien veranstalten. Als der Leiter des Amts für öffentliche Sicherheit genügend belastendes Material beisammen hatte, besuchte er in polizeilicher Begleitung einige verdächtige Tanzschulen. Das plötzliche Erscheinen der Behörde rief unter den anwesenden „Schülern“ und vor allem bei den Schulleitern Bestürzung hervor. Der Zustand der Lokale ließ sowohl in baulicher wie ästhetischer Hinsicht viel zu wünschen übrig. In finsteren Höfen schmutzige, enge, verräucherte Säle, mit einer schmutzigen Einrichtung und heimlichem Alkoholausschank, diskrete Nebenzimmer. Die Tanzgesellschaft hatte meistens eine dunkle Vergangenheit. Hier wurden sehr oft zwischen rivalisierenden Tänzern blutige Abrechnungen gehalten. Die Warschauer Behörden wollen die nötigen Schritte unternehmen, um das Bestehen solcher Tanzdielen für die Zukunft unmöglich zu machen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Johannisburg**, 18. September. Beim Baden ertrunken ist der 18 Jahre alte Arbeiter Max Jegarz im Pessekfluß bei Reinersdorf. Die Leiche wurde geborgen.

* **Kolberg**, 18. September. Großfeuer. In einem Tagelöhnerhaus in Langenhagen brach Feuer aus, das schnell auf die Gebäude des Landwirts Werner Kison übersprang, die sämtlich mit Stroh gedeckt waren. Sämtliche Gebäude lagen trotz verzweifelten Anstrengungen der erschienenen Wehren bald in Asche. Die Abgebrannten haben fast alles verloren. Wodurch das Feuer entstanden ist, weiß man z. Z. noch nicht.

* **Bischofsburg**, 18. September. Selbstmord. Im Walde bei Sawadden fand man den Kätner Franz Weinert aus Choszewen erhängt auf. Man nimmt an, daß er sich aus Verzweiflung über den kürzlichen Tod seiner Ehefrau das Leben genommen hat. W. hinterläßt sieben unversorgte Kinder.

* **Leba**, 19. September. Von der Maschine erfaßt und getötet. Der jugendliche Arbeiter Hermann Vandersee aus Czarnowske wollte den Bahnübergang zwischen Fichthof und Leba überqueren, trotzdem der Abendzug von Leba schon nahte. Der Lokomotivführer gab vorschriftsmäßig Warnungszeichen, ein am Bahnübergange abgestiegener Radfahrer machte V. auch noch auf die Gefahr aufmerksam. Er fuhr dennoch weiter, wurde von der Maschine des Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Tod trat fast auf der Stelle ein.

* **Dt. Krone**, 19. September. Geheimnisvolle Skelettfunde. Bei Neubauarbeiten wurden hier in der Königstraße zwei Skelette weiblicher Personen gefunden, die dort schon etwa 25 Jahre gelegen haben müssen. Die Schneidemühler Kriminalpolizei ist bereits mit der Aufklärung dieser geheimnisvollen Funde betraut worden, da es sich um unaufgeklärte Verbrechen handeln kann.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Unglücksfall in Zoppot.** Der 15jährige Schüler Leopold Sokalski wurde in bewußtlosem Zustand auf der Zoppoter Hubertus-Allee aufgefunden. Nach Angaben von Zeugen war der Junge im Zoppoter Wald mit seinem Fahrrad einen steilen Abhang heruntergefahren, wobei er infolge der Geschwindigkeit die Gewalt über das Rad verloren hatte und gestürzt war. Der Verunglückte hat anscheinend schwere innere Verletzungen davongetragen und mußte ins Städtische Krankenhaus geschafft werden. †

* **In die Weichsel gestürzt.** Mittwoch abend gegen 8 Uhr hörte ein Beamter der Schutzpolizei aus dem neuen Hafenbecken in Weichselmünde Hilferufe. Der Beamte eilte hinzu und fand den Arbeiter Leo Remakowski aus Heubude, Heidseestraße 7, im Wasser vor. Mit Hilfe eines Passanten zog der Beamte den Verunglückten aus dem Wasser. R. gab an, daß er sich auf dem Weg zur Arbeit befunden habe und infolge der Dunkelheit ausgeglitten und ins Wasser gefallen sei. Mittels eines Autos wurde der Gerettete in seine Wohnung gebracht. †

Der oberschlesische Theaterkrieg.

Wenn Sachlichkeit und guter Wille imstande wären, Haß und Bosheit zu ersticken, würden die nachfolgenden Ausführungen, die wir dem „Oberschlesischen Kurier“ in Kattowitz entnehmen, die „kultivierten“ Sieger über die einmalige Wohltätigkeitsvorstellung des Deutschen Frauenvereins im Bromberger Stadttheater, die immer wieder mit den oberschlesischen Theaterdifferenzen in Zusammenhang gebracht wird, ein für allemal zum Schweigen bringen. Das oberschlesische Blatt schreibt:

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, mußten die Theaterverhandlungen, die zunächst zwischen dem deutschen und dem polnischen Mitglied der Gemischten Kommission, Herrn Dr. van Husen und Herrn Staatssekretär Morawski, und dann zwischen der Deutschen Theatergemeinde und der Verein polnischer Theaterfreunde geführt wurden, ergebnislos abgebrochen werden. Die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen lag, wie wir schon damals festzustellen gezwungen waren, durchaus auf polnischer Seite. Die polnische Presse ging nun, wie immer ohne sich über die Lage der Dinge zu informieren, zu den schärfsten Angriffen über, die eine besonders gehässige Note erhielten, als nach Abbruch der Verhandlungen naturgemäß auch keine Möglichkeit mehr vorlag, die bereits angesetzten polnischen Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien stattfinden zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß die Hetze, die seitens der polnischen Presse nun erneut gegen das Deutsche Theater in Kattowitz entfaltet wurde, auch jenseits der Grenze bekannt werden und dort berechtigte Erregung auslösen mußte. Wenn die polnische Presse nur den einfachsten Geboten des politischen Taktes — von Anstand soll gar nicht mehr geredet werden — gehorcht hätte, dann wäre es ebenfalls noch möglich gewesen, die polnische Vorstellung in Hindenburg am vergangenen Freitag stattfinden zu lassen.

Wir haben im übrigen schon seinerzeit betont, daß der Grundsatz der Gegenseitigkeit, der bei kulturellen Forderungen, auf die eine Minderheit ein Recht hat, geradezu unsittlich ist, nicht von deutscher, sondern von polnischer Seite in die Debatte geworfen worden ist. Wenn dieser Grundsatz dann, obendrein unter dem Zwange der durch die polnische Pressehetze geschaffenen Verhältnisse, durchgeführt wird, dann darf man doch wahrhaftig die Schuld nicht auf deutscher Seite suchen.

Daß gewisse polnische Blätter aus Prinzip hetzen, damit hat man sich allmählich abfinden müssen. Nun hat jedoch **der Polenbund in Deutschland** die Ungeheuerlichkeiten dieser Hetze um ein Beträchtliches zu übertreffen gewußt, indem er einen

„Appell an das Gewissen Europas“

richtete und „gegen die Schikanen der preußischen Behörden protestiert, die endgültig die polnischen Theatervorstellungen in Hindenburg und Beuthen unmöglich gemacht hätten“. Mit einer verlogenen Sentimentalität, die ganz auf den Eindruck abgestellt ist, heißt es in diesem Appell weiter: „Die Eintrittskarten waren bereits verkauft und das Volk freute sich, daß es nach langer Pause (diese lange Pause besteht in der natürlichen Unterbrechung des spielfreien Sommers! D. R.) wieder die alte polnische Sprache und ihr Lied auf der Bühne hören würde. Im letzten Augenblick haben jedoch die maßgebenden deutschen Stellen die Vorstellung unmöglich gemacht, sichtlich unter dem starken Druck der uns feindlichen politischen Parteien. Niemand hat unsere gerechten Forderungen unterstützt. Als katholische Polen wollen wir das bewahren, was Gott uns gegeben hat, in erster Linie die Muttersprache, nach dem Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren!“ Der Appell schließt dann mit der Drohung der Völkerbundbeschwerde.

Es fällt schwer, sich mit einem derartigen Machwerk auseinanderzusetzen. Wenn die Dinge so liegen, wie sie von polnischer Seite dargestellt werden (und wie sie bei der Hetze gegen die deutsche Wohltätigkeitsvorstellung in Bromberg wirklich lagen! D. R.) dann würde jedes Wort des Appells berechtigt sein. **Da aber eine ganz unglaubliche Verdrehung der Tatsachen bezüglich der Absage der ponischen Theatervorstellungen in Hindenburg und Beuthen vorliegt, die doch auf polnische Forderung hin nur nach Gewährleistung der Gegenseitigkeit stattfinden sollten, kann man über den Mißbrauch des Namens Gottes im Zusammenhang mit einer groben Lüge nur auf ein anderes Gebot hinweisen: „Du sollst den Namen deines Herrn und Gottes nicht unnützlich führen.“**

Auch in Polnisch-Oberschlesien kämpfen Deutsche um ihre heiligen Rechte, um die deutsche Schule und um die deutsche Sprache. Die gleiche polnische Presse, die sogar vor dem Mißbrauch des Namens Gottes nicht zurückschreckt, spricht hier von Staatsfeindlichkeit, hetzt die Aufständischen in die Kinas, in denen etwa deutsche Aufschriften erscheinen, freut sich, wenn bezahlte Agitatoren die deutschen Eltern einschüchtern und bucht mit größter Genugtuung jeden „Sieg“ über das deutsche Volkstum. **Wir haben schon oft betont, daß wir für die polnische Minderheit in Deutschland volle Freiheit der kulturellen Entwicklung wünschen, daß wir ihre Rechte für genau so heilig und unverletzlich halten, wie unsere eigenen. Wir sind sogar der Meinung, daß man an sich die polnischen Vorstellungen in Deutsch-Oberschlesien trotz allem hätte stattfinden lassen, wenn nicht von polnischer Seite dieser unsittliche Grundsatz der Gegenseitigkeit aufgestellt worden wäre, wenn nicht die Gefahr bestände, daß man polnischerseits in der „Gegenseitigkeit“ so weit geht, die Genehmigung der polnischen Gastspiele in Deutsch-Oberschlesien als berechtigten Erfolg mit Vergnügen hinzunehmen, ohne dafür deutsche Vorstellungen in Kattowitz zu genehmigen. Denn es ist leider so: nach der Auffassung gewisser polnischer Kreise hat die polnische Minderheit in Polnisch-Oberschlesien (und im übrigen Polen! D. R.) aber die heilige Pflicht, sich widerstandslos polonisieren zu lassen, um nicht als „staatsfeindlich“ zu gelten.**

Auch der Verband der polnischen Theaterfreunde hat es sich nicht nehmen lassen, die Öffentlichkeit irrezuführen und in einer Erklärung das Scheitern der Verhandlungen nicht auf die Frage des Zimmers, sondern die angebliche Unmöglichkeit polnischer Vorstellungen in Oppeln hinauszuspielen. Die Frage des Zimmers sei von untergeordneter Bedeutung gewesen, dagegen wäre die mangelnde Garantie für die polnischen Vorstellungen in Oppeln entscheidend geworden.

Dazu erhält der „Oberschlesische Kurier“ von der Leitung der Deutschen Theatergemeinde folgende Aufklärung:

Sehr geehrte Schriftleitung!

In den polnischen Blättern vom 17. 9. 1929 finden wir eine Erklärung des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde, die wir in wesentlichen Punkten berichtigen müssen:

Die Einigungsverhandlungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Mitglied der gemischten Kommission hatten ursprünglich zu dem Ergebnis geführt, daß der bisherige Zustand in jeder Hinsicht wieder hergestellt werden sollte. Der deutschen Theatergemeinde sollten im Stadttheater Kattowitz nicht nur dieselbe Anzahl von Spieltagen wie bisher zugebilligt werden, sondern sie sollte gleichfalls im Besitz beider Räume bleiben, die sie bisher innegehabt hatte: des Fundusraums und des Bureauzimmers. Erst durch das Eingreifen der vom Sommerurlaub zurückgekehrten Herren des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde wurde eine vollkommen neue Situation geschaffen.

Die bereits gemachte Zusage betreffs der beiden Räume wurde vom Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde für untragbar erklärt.

Daraufhin räumte die deutsche Theatergemeinde, um ihr möglichstes Entgegenkommen zu beweisen, freiwillig einen der beiden Räume, nämlich den Fundusraum. Der deutsche Theaterfundus ist zur Zeit notdürftig in einem Bodenraum der Teichschule untergebracht.

Diese Nachgiebigkeit von seiten der deutschen Theaterfreunde verfehlte jedoch ihren Zweck, da der Vorstand des Vereins polnischer Theaterfreunde nun auch noch die Räumung des zweiten Zimmers um so hartnäckiger verlangte.

Dabei wurde geltend gemacht, daß die Direktion des polnischen Theaters **unter dem Druck der polnischen Schauspielerschaft** handle, die **mit dem Streik gedroht** habe, für den Fall, daß der Bureauraum durch die deutsche Theatergemeinde wieder besetzt werde. Als eine Einigung zwischen den beiden Theatergemeinden unmöglich erschien, bat die deutsche Theatergemeinde die gemischte Kommission, die Verhandlungen erneut aufzunehmen. Jedoch auch diese Verhandlungen scheiterten, da nun Herr Morawski sich den Standpunkt des Vereins polnischer Theaterfreunde zu eigen machte und seine frühere Zusage betreffs des Bureauraumes zurückzog.

Wenn polnischerseits der Bureaufrage, wie es in der Erklärung des Vorstandes des Vereins polnischer Theaterfreunde ausdrücklich heißt, nur eine untergeordnete Bedeutung beigelegt wird, so **erscheint es vollkommen unverständlich, warum die Direktion des polnischen Theaters diesen kleinen Raum im Stadttheater nicht entbehren zu können glaubt und daran die Verhandlungen über die Theaterfrage scheitern läßt.**

Es trifft nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein ständiges Zimmer im Stadttheater brauche, da sie mit der Direktion des Deutschen Theaters nicht identisch sei. Tatsache ist, daß dieser eine kleine Raum nur ganz notdürftig ausreicht, da die deutsche Theatergemeinde die einzige Trägerin des deutschen Theaters in Kattowitz ist. In dem Stadttheaterbureau werden nur die Direktionsgeschäfte des deutschen Theaters erledigt, und nicht die Organisationsarbeiten der deutschen Theatergemeinde (Mitgliederaufnahmen usw.), für die ein besonderes Zimmer außerhalb des Theaters benutzt wird. Wenn polnischerseits darauf hingewiesen wird daß nicht einmal der Verein polnischer Theaterfreunde ein ständiges Zimmer im Stadttheater habe, so müssen wir darauf erwidern, daß die Direktionsgeschäfte des polnischen Theaters eben durch den Direktor, Herrn Sobański, erledigt werden, dem ja auch mehr als ein Raum zur Verfügung steht, und sich deshalb ein besonderer Raum im Stadttheater für den Verein polnischer Theaterfreunde allerdings erübrigt. Dagegen ist die deutsche Theatergemeinde, und nicht das Landestheater Beuthen, die einzige Veranstalterin der deutschen Vorstellungen im Stadttheater Kattowitz; sie leistet sämtliche Vorarbeiten, die zur Durchführung der Veranstaltungen erforderlich sind, beschäftigt einen eigenen Theatermeister und eigenes Personal, bezahlt die Bühnenarbeiter selbst, beschafft die notwendigen Requisiten, regelt den Spielplan, kurz stellt für die deutschen Veranstaltungen das spielfertige Haus zur Verfügung. Daraus geht klar hervor, daß die deutsche Theatergemeinde keineswegs eine bloße Besucherorganisation ist, wie der Verein polnischer Theaterfreunde, sondern daß sie tatsächlich die Direktion des deutschen Theaters Kattowitz in sich schließt.

Für diese direktoriale Tätigkeit allein benötigt die deutsche Theatergemeinde unter allen Umständen diesen kleinen Bureauraum, in dem sie zu fünf Personen zusammengepfercht arbeiten muß, während nebenan das polnische Opernensemble seine Übungen abhält. Deshalb allein kann es auch der deutschen Theatergemeinde nicht genügen, daß ihr für die Nachmittagsstunden am Tage der Vorstellung ein Bureauraum zur Verfügung gestellt werden soll, denn die direktorialen Vorbereitungsarbeiten müssen gerade an den spielfreien Tagen vor jeder Vorstellung erledigt werden, deshalb eben ein ständiger Bureauraum im Stadttheater unbedingt notwendig ist.

Es trifft ferner nicht zu, daß die deutsche Theatergemeinde kein solches Zimmer in Königshütte besitze. Vielmehr unterhält sie seit jeher ein ständiges Geschäftszimmer im dortigen Theater. In Tarnowitz erübrigt sich ein solcher Bureauraum, da dort höchstens einmal im Monat deutsche Gastspiele stattfinden. **Vollkommen abwegig erscheint schließlich die Behauptung, daß die Verhandlungen an der Frage der Gastspiele des polnischen Theaters in Oppeln gescheitert seien.**

Dem Vorstand des Vereins der polnischen Theaterfreunde ist mitgeteilt worden, daß im Rahmen derselben Anzahl von Vorstellungen, die das deutsche Theater in Kattowitz erhalte, polnische Vorstellungen nicht nur in Beuthen, Gleiwitz. Hindenburg sondern auch in Oppeln und Ratibor vorgesehen seien, und zwar wurden für Oppeln vier Vorstellungen in der Zeit nach Weihnachten in Aussicht genommen.

Dem polnisch-katholischen Schulverein, der die polnischen Theaterinteressen in Deutsch-Oberschlesien vertritt, wurde anheimgestellt, sich mit dem Pächter von Forms Hotel in Oppeln selbst in Verbindung zu setzen. Darüber hinaus ist

in letzter Zeit von deutscher Seite aus durch direktes Befragen des Pächters festgestellt worden, daß der Saal in der in Frage kommenden Zeit für vier polnische Gastspiele zur Verfügung stehe. Durch eine Anfrage von seiten des Polenbundes beim Pächter des Form'schen Hotels wäre einwandfrei bestätigt worden, daß keinerlei Schwierigkeiten für die gewünschten Gastspiele bestünden. **Diese Anfrage ist jedoch nie erfolgt, trotzdem dies in der Natur der Sache lag, da ja der Theatersaal in Oppeln kein öffentliches Gebäude ist, sondern sich in privaten Händen befindet. Daß die deutschen Behörden den polnischen Gastspielen in Oppeln keinerlei Schwierigkeiten entgegensetzen würden, ist deutscherseits oft genug betont worden.**

Aus den vorangegangenen Ausführungen dürfte wohl ersichtlich sein, daß auch der Vorstand der deutschen Theatergemeinde das Urteil der unparteiischen öffentlichen Meinung nicht zu fürchten braucht.

Der Vorstand der Deutschen Theatergemeinde Kattowitz.

Der wahre Sachverhalt dürfte damit endgültig und eindeutig klargestellt sein. Wir wollen sogar verraten, daß die Intervention bei dem Besitzer des Oppelner Hotels, in dem die deutschen Vorstellungen stattfinden, **in einem persönlichen Besuch des obersten Beamten der deutschen Provinz bestand.** Wäre bei uns an etwas derartiges auch nur im entferntesten zu denken? Bei uns würde man sich, wie das ähnlich auch geschehen ist, dahinter verschanzen, daß man „nicht kompetent" sei. **Es ist also nichts mit der Behauptung des Polenbundes, daß sich niemand der Rechte der Polen in Deutsch-Oberschlesien angenommen hat und daß maßgebende deutsche behördliche Stellen die Schuld daran tragen, daß die bereits angekündigten Gastspiele ausfallen mußten.**

Wir haben nun nur noch die Hoffnung, daß sich auf polnischer Seite nunmehr ruhigere Beurteiler der Dinge finden werden. Wenn der gute Wille da ist, wird sich auch der Weg zur Verständigung finden lassen, auch, nachdem so schwere Hindernisse entstanden sind. Es wäre bedauerlich, wenn man nun nach Klarstellung der Dinge sich auf polnischer Seite der Notwendigkeit verschließen würde, das Wort zu ergreifen.

Oppeln ist garantiert! Was wird nun in Kattowitz?

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

K. J. 99. 1. Die Einkommensteuerpflicht tritt ein bei einem Einkommen von 1500 Złoty. 2. Die Wohnungssteuer ist von jedem Inhaber einer Wohnung zu entrichten. 3. Die Witwenrente beträgt drei Zehntel des Grundbetrages und der Steigerungssätze der Invalidenrente, die der verstorbene Ernährer zur Zeit seines Todes bezog. Dazu kommt ein Staatszuschuß. Wegen der eigenen Versicherung muß sich Ihre Schwester an die Landesversicherungsanstalt in Posen wenden. Verjährt ist ihr Anspruch nicht. 4. Der Wirt darf in diesem Quartal nur 73 Prozent der Grundmiete = 5,38 Złoty monatlich fordern, und wenn er einen Beitrag zu den Renovierungskosten fordert, muß er sich darüber erst mit Ihnen verständigen. 5. Deutschland hat einen Flächenraum von 470 628 Quadratkilometern, und Polen einen solchen von 388 390 Quadratkilometern.

Wąbrzeźno. Sie können bis 100 Prozent = 4321 Złoty fordern, wenn Sie den Nachweis führen können, daß das Geld tatsächlich zum Bau benutzt worden ist. Es sind seitdem allerdings bereits 18 Jahre verflossen, aber es muß doch festzustellen sein, ob nicht in dem Jahre, in dem Sie das Geld verborgt haben, auf dem Grundstück des Schuldners gebaut worden ist. Dann kann auch Ihr Eid ein Beweismittel bilden. Wenn Sie den Beweis nicht führen können, müssen Sie sich mit der Forderung von 15 Prozent = 648,15 Złoty bescheiden.

Inspektor Franz B. in S. Wir sehen den Fall so an: Am 1. Oktober konnte dem Betreffenden nicht gekündigt werden, da er zu einer militärischen Übung eingezogen war. Die Kündigung war aber nicht ganz unwirksam, für welche Zeit sie wirksam wurde, hängt von dem Inhalt seines Anstellungsvertrages ab; ist dort ausgemacht, daß die halbjährliche Kündigung nur an einem Quartalsersten erfolgen kann, dann wird die Kündigung erst am 30. Juni d. J. wirksam. Ist in dem Anstellungsvertrage nur von einer halbjährlichen Kündigungsfrist die Rede, ohne daß diese an einen Quartalsersten gebunden ist, so hat sich die Kündigung am 1. Mai 1929 ausgewirkt, d. h. an diesem Datum hatte der Betreffende die Dienstwohnung zu räumen und hatte von diesem Tage an auch keinen Anspruch auf den Garten und die Erträge desselben. Er hat um so weniger Anspruch darauf, als er die Kündigung angenommen und durch den Verkauf seiner gesamten, mit dem Garten im Zusammenhang stehenden Habe zu erkennen gegeben hatte, daß er auf den Garten verzichtet. Die Dienstherrschaft war also berechtigt, über den Garten anderweitig zu verfügen. Wenn er trotzdem weitere Ansprüche erhebt, die nach Vorstehendem schwer zu begründen sein dürften, so kann er sich nur an die Dienstherrschaft wenden. Von Ihnen hat er nichts zu fordern, und Sie können ihm das Abernten des Gartens untersagen.

„Alter Abonnent G. Ö. 3505." Wir glauben nicht, daß die Ausführung Ihrer Absicht möglich sein wird, denn die Kapitalisierung ist abhängig von der Bürgschaft, daß die Rente zweckmäßig angewandt wird. Und über die zweckmäßige Anwendung wird die Kontrolle vorbehalten. Wenn Sie das Kapital ausgezahlt erhalten, können Sie natürlich damit machen, was Sie wollen.

Privatförster A. N. in W. Mit 60 Jahren haben Sie noch kein Anrecht auf eine Altersrente. Auch nach dem neuen polnischen Gesetz über die Versicherung geistiger Arbeiter, dem Sie unterstehen, wird das Recht auf Altersrente erst mit dem vollendeten 65. Lebensjahre erworben. Auf die zweite Frage müssen wir leider die Auskunft grundsätzlich ablehnen, da sie mit der Frage der Auswanderung in Zusammenhang steht.

W. K. 20. Wenn Sie den Nachweis führen können, daß das von Ihnen verliehene Geld zum Ankauf eines Grundstückes verwandt worden ist, können Sie eine höhere Aufwertung verlangen. Können Sie das nicht, dann werden Sie nur 15 Proz. = 740,73 Złoty fordern können. Dazu etwaige rückständige Zinsen von diesem Betrage zu 6 Proz. — Ihren Inseratenauftrag haben wir in unserer Geschäftsstelle abgegeben.

Nr. T. 1000. Die Aufwertung kann bis 100 Proz. betragen; die Höhe der Aufwertung richtet sich danach, ob das belastete Grundstück sich seit der Belastung in seinem Werte verändert hat und in welcher Richtung. Hat es einen geringeren Wert als früher, dann ermäßigt sich der Prozentsatz. Bei 60 Proz. würde die Aufwertung 740,40 Złoty betragen. Dazu die rückständigen Zinsen für die letzten 4 Jahre. Daß im Jahre 1930 ein neues Aufwertungsgesetz in Kraft tritt, wonach die Aufwertung an deutsche Gläubiger in deutscher Valuta gezahlt werden müsse, ist ein Irrtum. Was Sie und andere dabei im Auge haben, ist nicht ein neues Aufwertungsgesetz, sondern der deutsch-polnische Vertrag vom 5. Juli v. Js. über die Aufwertung, der möglicherweise im nächsten Jahre ratifiziert wird. Dieser Vertrag wird, wenn er ratifiziert wird, Ihren Fall in keiner Weise verändern. Es wird vielmehr für Sie alles beim Alten bleiben.

N. B. 97. 1. Wenn kein Testament vorhanden ist, erbt der überlebende Ehegatte die Hälfte des Nachlasses des Verstorbenen und die andere Hälfte die Neffen und Nichten des Verstorbenen. Aber nur der Nachlaß des Verstorbenen kommt so zur Verteilung; der Vermögensanteil des Überlebenden bleibt davon unberührt. 2. Ein gemeinschaftliches Testament ist, wenn es formgerecht abgefaßt wird, durchaus gültig. Es genügt, wenn der eine Ehegatte es eigenhändig schreibt und unterschreibt, und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Auch diese Erklärung muß unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zollbarrieren und Zollfriede.

Genf, 19. September. (PAT) Die Organisationskommission der Völkerbundversammlung hat die Aussprache über Wirtschaftsangelegenheiten beendigt. Der Bericht Breitscheid wurde mit unbedeutenden Abänderungen angenommen und ein Teil der Resolution wurde dem Redaktionskomitee überwiesen. Eine lebhafte Debatte löste die Frage der Zollbarrieren und des Zollfriedens aus. Es wurde ein Antrag eingebracht, auf Grund dessen bei der Einführung von Schutzzöllen die besondere Lage der jungen Staaten in Betracht gezogen werden soll, die eine ungenügend entwickelte Industrie besitzen.

Der Welt-Getreidemarkt.

Man hätte für den September eigentlich eine Klärung der Weltmarktlage in Getreide erwarten können. Die Ernten auf der nördlichen Erdhälfte sind hereingebracht, die argentinischen Aussichten sollten vorbehaltlich etwaiger Rückschläge übersehbar geworden sein, so daß für den Verlauf der Märkte während der ersten Hälfte des Getreidejahres ziemlich vollständige Unterlagen vorhanden sein müßten. Aber im laufenden Jahre sind die Unsicherheitsfaktoren in den Überschuß- wie in den Zuschußgebieten so groß, daß sich die Unsicherheit durch die ganze Berichtszeit weitergeschleppt hat und man annehmen muß, sie werde noch geraume Zeit andauern.

Die Ernten der beiden großen nordamerikanischen Getreideländer, der Union und Kanadas, sind in der Menge allerdings leidlich genau bekannt, es hat sich auch bestätigt, daß sie viel geringer sind, als in dem allerdings außergewöhnlich guten Jahr 1928, vor allem infolge des mengenmäßig ungünstigen Ausfalles der kanadischen Ernte. Allerdings wird behauptet, daß dafür die Beschaffenheit des Kanadaweizens erheblich besser geworden sei, daß viel mehr auf die ersten drei Grade entfalle, als seit Jahren. Das wird die Erlöse des einzelnen Farmers in Kanada zwar etwas aufbessern, stellt aber selbstverständlich keinen Ausgleich dar für den Mengenrückgang. Wenn trotz dieses Rückganges und trotz der deutlich erkennbaren Versuche, in der Union den Markt zu treiben, die Preise bis gegen den Schluß der Berichtszeit unter mäßigen Schwankungen so gut wie unverändert geblieben sind, so ist das ein deutlicher Beweis für die anhaltende starke Zurückhaltung in den Zuschußgebieten. Die europäischen Ernten sind durchweg über mittel ausgefallen; das war bekannt, dagegen hat sich erst in der letzten Zeit herausgestellt, wie gut die Beschaffenheit im allgemeinen ist. Ebenso tritt erst allmählich die Bedeutung der Donau für die Versorgung Westeuropas im laufenden Jahre klarer hervor. Besonders nach England ist in der letzten Zeit überwiegend Theiß- und Donau-Weizen gehandelt worden, so daß sogar die Umsätze in dem so lange beliebten Plata-Weizen scharf zusammenschrumpften, sich eine Ausfuhr deutschen Weizens aber überhaupt nicht zu entwickeln vermochte. Die französische Ernte scheint tatsächlich groß genug zu sein, um das Land mindestens so gut wie jeder Einfuhrnotwendigkeit zu entheben, der italienische Zuschußbedarf wird ebenfalls als ungewöhnlich gering angesehen; wenn unter solchen Umständen die statistisch erfaßbaren Läger in Nordamerika während der letzten Wochen dauernd, wenn auch langsamer, weiter gewachsen sind, so kann das um so weniger überraschen, als Argentinien noch immer auffallend stark, wie es scheint, wieder häufig unverkauft, abladet. Zum Schluß der Berichtszeit schien allerdings ein Stimmungsumschwung an den Märkten einzutreten, der aber zunächst nur die Preise, nicht jedoch die Umsätze beeinflußte.

Die argentinischen Regenwünsche und die Bedenken wegen Schädigung der wachsenden Frucht sind ja nichts Neues mehr, aber vor wenigen Tagen kamen Berichte von dort, die einen großen Teil der Leinsaaternte (50 bis 60 Prozent) als verloren bezeichneten. Auch in Nordamerika sind die (dort ziemlich kleinen) Leinsaaternten bekanntlich besonders stark zurückgegangen und, da dort ähnliches in bescheidenerem Ausmaße bei der Brotfrucht der Fall war, so zog die internationale Spekulation aus diesen Berichten den Schluß, man werde mit schweren Schäden bei der argentinischen Weizenernte rechnen müssen. Es hat in der letzten Zeit dort tatsächlich nur wenig und selten geregnet, aber in den unmittelbaren Kabeln sind besondere Klagen über den Stand des Weizens nicht hervorgetreten, die großen Ausfuhrhäuser zeigten auch keine Zurückhaltung im Angebot. Immerhin färbte die Leinsaathausse in Argentinien, die dort den Preis während einer Woche um rund 25 Prozent, zwei Drittel davon an einem Tage, anziehen ließ, auch auf Brotgetreide ab, bezeichnenderweise mehr an den nordamerikanischen Spielmärkten, als in Argentinien selbst.

Über die Ernte in Deutschland brachten die letzten Wochen eine Reihe weiterer Meldungen, die hier laufend besprochen worden sind. Ein sicheres Urteil darüber, wie groß der Minderertrag beim Roggen sein wird, gestatten sie noch immer nicht; aber er ist zunächst sicherlich stark überschätzt worden. Überdies ist die Beschaffenheit ungewöhnlich gut und Hektolitergewichte von 74 bis 75 Kilogramm (handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: mindestens 71,2) sind keine Seltenheit. Es liegt beim Weizen ähnlich; auch bei ihm scheint der Durchschnitt des Hektolitergewichts bemerkenswert hoch zu sein, von verschiedenen Seiten wird auch behauptet, das gälte auch vom Klebergehalt. Daneben hört man allerdings, daß in der allerletzten Zeit bescheidene Posten Manitobaweizen gerade wegen seines Klebergehaltes erworben worden seien, aber das ist schließlich kein Widerspruch.

Belebung der Weichselschiffahrt. Der Verkehr auf der Weichsel hat sich im Juli überraschend günstig gestaltet und ist auch im August weiter ziemlich lebhaft geblieben, weil unerwartet im Juli noch größere Getreidetransporte zur Verschiffung kamen. Es handelt sich dabei noch um Getreide aus der alten Ernte, das zur Ausfuhr nach Danzig transportiert wurde. Diese Getreidetransporte aus der alten Ernte haben im ganzen noch ungefähr 1000 To. ausgemacht. Im August begannen größere Getreidetransporte aus der neuen Ernte. Der gesamte Danziger Warenumschlag in der Weichselschiffahrt erreichte im Juli rund 28 500 To. und war damit größer als im Juli des Vorjahres, jedoch etwas kleiner als diesmal im Juni. Gegenüber dem Juni haben sich die Transporte von Danzig stromauf etwas vermindert, eine in jedem Jahr eintretende Erscheinung. Verhältnismäßig gering waren die Kohlenverschiffungen nach Ostpreußen. Während sie im Juli des Vorjahres über 7000 To. betrugen, erreichten sie diesmal nur 3800 To. Dafür kamen allerdings ungefähr 3000 To. Kohlen von Dirschau nach Ostpreußen zur Verladung, so daß der für die ostpreußischen Transporte beanspruchte Schiffsraum ungefähr ebenso groß ist wie im Vorjahre. Fast gar nicht kommt in diesem Jahre Zement nach Litauen zum Versand, weil die Bautätigkeit dort geringer geworden ist. Der Danziger Stückgutverkehr auf der Weichsel hat sich erheblich vermindert, weil die eine Warschauer Reederei ihren regelmäßigen Verkehr einstellen mußte. Im August setzten größere Transporte von Raps aus dem Weichseldelta nach Danzig ein, die im vorigen August fast ganz fehlten. Im ganzen sind im August ungefähr 4000 To. Raps transportiert worden. Hierfür werden allerdings meistens nur kleine Schiffe gebraucht. Die Wasserstandsverhältnisse sind seit Anfang August sehr ungünstig. Bei Thorn beträgt die Wassertiefe nur noch etwa 1 Meter, so daß mittelgroße Kähne dort nur noch mit halber Ladung verkehren können. Auch bei Graudenz ist der Wasserstand schon so gering, daß überall die Sandbänke im Flußbett hoch heraustreten. Mitte September ist der Wasserstand bei Thorn ungefähr 1¼ Meter unter Mittelwasser.

b. **Eine Fabrik für elektrischen Autozubehör in Polen** wird von einer soeben auf Initiative der Tschechisch-Mährischen Fabrik in Prag mit einem Kapital von 2,5 Mill. Złoty ins Leben gerufenen Gesellschaft gegründet werden. Das Unternehmen wird in Oświecim eine Fabrik erwerben und durch Umbau für die Herstellung elektrischer Artikel für Automobile geeignet machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,79 bis 57,94, bar 57,82–57,97, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,00 bis 47,20, Posen 47,00—47,20, Kattowitz 47,00—47,20, bar gr. 46,925 bis 46,325, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,55, Budapest: bar 64,10–64,40, Wien: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 19. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —. Japan —. Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,22½, 43,33 — 43,12, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag —, Riga —, Schweiz 171,87, 172,30 — 171,44, Stockholm —, Wien 125,48, 125,79 — 125,17, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Warschau 57,82 Gd., 57,97 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,746 Gd., 123,054 Br., Newyork 5,1540 Gd., 5,1670 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich 99,34 Gd., 99,60 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm 137,952 Gd., 138 298 Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 18. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.759	1.763
—	Kanada	4.164	4.172	4.164	4.172
5.48 %	Japan	2.002	2.006	1.991	1.995
—	Kairo	20.86	20.90	20.860	20.90
—	Konstantinopel	2.014	2.018	2.010	2.014
5.5 %	London	20.336	20.375	20.338	20.978
5 %	Newyork	4.1965	4.2045	4.197	4.205
—	Rio de Janairo	0.497	0.499	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.096	4.104	4.065	4.074
5.5 %	Amsterdam	168.23	168.57	168.26	168.60
9 %	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4 %	Brüssel	58.295	58.415	58.30	58.42
7 %	Danzig	81.30	81.46	81.31	81.47
7 %	Helsingfors	10.54	10.56	10.540	10.560
7 %	Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien	7.380	7.394	7.380	7.394
5 %	Kopenhagen	111.71	111.93	111.73	111.95
8 %	Lissabon	18.73	18.76	18.73	18.77
5.5 %	Oslo	111.70	111.92	111.73	111.95
3.5 %	Paris	16.42	16.46	16.415	16.455
5 %	Prag	12.419	12.439	12.418	12.438
3.5 %	Schweiz	80.695	80.885	80.84	81.00
10 %	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
5.5 %	Spanien	61.86	61.98	61.875	61.995
4.5 %	Stockholm	112.34	112.56	112.37	112.60
7.5 %	Wien	59.04	59.16	59.04	59.16
8 %	Budapest	73.19	73.33	73.21	73.35
9 %	Warschau	47.00	47.20	46.975	47.175

Züricher Börse vom 19. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20 Newyork 5,19, London 25,15¼, Paris 20,30¼, Wien 73,02½, Prag 15,35½, Italien 27,14¼, Belgien 72,09, Budapest 90,56½, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 138,17½, Kopenhagen 138,17½, Stockholm 139,00, Spanien 76,55, Buenos Aires 2,17¾, Tokio 2,44, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,53, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,49. Privatdiskont 5 5/8 pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zł., 100 Schweizer Franken 171,18 Zł., 100 franz. Franken 34,76 Zł., 100 deutsche Mark 211,45 Zł., 100 Danziger Gulden 172,12 Zł., tschech. Krone 26,26 Zł., österr. Schilling 124,93 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 48,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 59,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 119,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 41,00 +. Goplana 9,50 G. Dr. Roman May 97,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. September. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 25—25,25, Weizen 40—41, Einheitshafer 23—25, Grützgerste 25—25,50, Braugerste 28—29, Raps 67—70, Luxusweizenmehl 78—84, Weizenmehl 4/0 67—71, Roggenmehl 70proz. 39—40, grobe Weizenkleie 20—21, feine 18—19, Roggenkleie 16—16,25, Leinkuchen 43—44, Rapskuchen 32—33. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 19. September. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 37,50—38,75 Zł., Roggen 23,75—24,50 Zł., Mahlgerste 25,00 Zł., Braugerste 28,50—30,00 Zł., poln. Erbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 54,00—60,00 Zł., Hafer 21,50—23,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken — Zł., Weizenmehl 70 % — Zł., do. 65 % — Zł., Roggenmehl 70 % — Zł., Weizenkleie 21,50 Zł., Roggenkleie 18,00—19,00 Zł. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 19. September. Weizen 130 Pfd., 22,00, Roggen 15,30, Braugerste 16,00—17,00, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,25—14,75, grüne Erbsen 25,00—30,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Roggenkleie 12,00, Weizenkleie 14,50. Blaumohn 70,00—75,00, Gelbsenf 40,00—45,00.

Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 19. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 222—226. Roggen märk. 180,00—183,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170—186. Braugerste 205—225. Hafer märk. 168—176. Mais loko Berlin 210—211.

Weizenmehl 27,75—34,00. Roggenmehl 24,25—27,50. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,80—11,25. Viktoriaerbsen 38—46. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—25. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 16,50—19,00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,30—24,60. Trockenschnitzel 12,60—12,80. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,40—20,90. Kartoffelflocken 18,00 bis 18,40.

Speisekartoffeln, weiße und blaue Odenwälder 1,90—2,20, rote 2,50—2,70, Nieren 3,40—3,70, Fabrikkartoffeln 10—11,00 Pf. pro Stärkeprozent.

Das schleppende Mehlgeschäft und das weitere Fehlen von Exportnachfrage für Brotgetreide ließen den Produktenmarkt auch heute in lustloser und schwächerer Haltung verkehren.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 9. 9. bis 15. 9. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	40,12½	25,21	29,00	24,00
Krakau	42,00	26,16	29,50	24,00
Lemberg	42,00	24,75	—	21,75
Posen	39,25	25,10	30,00	22,33
Liverpool	50,11	—	—	36,33
Berlin	48,35	40,18	48,33	36,47
Hamburg	47,08	37,60	31,86	31,68
Prag	43,88	34,42	42,90	34,98
Wien	40,78	32,75	43,44	30,00
Danzig	—	—	—	—
Newyork	45,39	39,96	30,17	35,60
Chicago	43,16	35,78	26,96	31,15

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 19. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 352. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 69,75—71,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 19. September. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei in Blöcken 1,25, Hüttenzink 1,40, Antimon 2,10, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,70, Kupferblech 4,80 bis 5,50, Messingblech 3,80—5.

Danksagung.

Für die Beweise so herzlicher Teilnahme, sowie für die herrlichen Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sprechen wir allen insbesondere den Herren Geistlichen der Jesuitenkirche unseren **allerherzlichsten Dank** aus. 12005

Bydgoszcz, den 19. Sept. 1929. **Familie Toporek.**

Für die so zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Besonders **herzlichst danken** wir unserm Herrn Pfarrer **Wodaege** für seine lieben Worte. 11986

Witwe Reinh. Krenz u. Kinder.

Wysoka (Hohenfelde), den 20. September 1929.

Klavier-Unterricht zu mäßigen Preisen **Błonia 20, 3 Tr. r.** 5077

Mittage, 3 Gänge 1.10 zł, empf. „**Pomorzanka**", **Pomorska 47.** 4992

Achtung! Uebernehme **Reparaturen an eisern. Heizöfen und setze neue Schamottefeuerungen** ein. **E. Szczepański**, Gdańska 71, Hof. 5267

Saatgutangebot!

1. **Petkuser Roggen** II. Absaat, 25 % über Posener Höchstnotiz
2. **Bielers Edeleppweizen** I. Absaat
3. **Hildebrand's B. Winterweizen** I. Absaat zu 2 u. 3. 35 % über Posener Höchstnotiz

Sämtliche Saaten sind von der Pom. Izb. Roln. anerkannt. 11760

R. Witte, Niemczyk, poczta Dubielno, koło Chełmży, Bahnst. Firlus

Offene Stellen

Herrschaft Grocholin per Kcynia sucht zum 1. Oktober einen **gebildeten, evangel.**

Wirtschafts-Eleven

Gefällige Meldungen an 11807
die Guts-Verwaltung.

Vertreter

für Pommerellen, welcher bei der maßgebenden Kundschaft eingeführt ist, per sofort gegen Provision und Reisespesen gesucht. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Referenzen an Fa.

Gasiorowski & Co., Danzig,
Heilige Geistgasse 117. Kurzwarengroßhandl.

Wir suchen jüngeren, evgl.

Bankbuchhalter

der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Vorschuß-Verein Więcbork** (Pom.) sp. z. n. o. 11961

Geschäftsführer

gesucht zur Leitung eines mittleren

Hotels

in Pommerellen. Kenntnisse in Buchhaltung erwünscht. Polnische Sprache erforderlich. Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten unter **N. 11969** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. Oktober für mein Eisenwaren-, Baumaterial.-, Haus- u. Küchengerätegesch. einen tüchtigen 11773

Verkäufer

der gut dekorieren kann und beider Sprachen mächtig ist. Offerten nebst Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. ohne Station erbeten. **H. Hirsch, Działdowo.**

Gelbgießer-Dreher sofort gesucht. 5227
J. Zawitaj, Bydgoszcz, Dworcowa 66.

Gut arbeitender jüng. **Anstreicher** verlangt **Boy, Gdanska 153** III

Suche von sofort einen **Fischerei-Lehrling.**
Fischer Gruta, powiat Grudziądz. 11877

Arbeitsbursche unter 18 Jahre, wird sofort eingestellt. 11999
ul. Gdanska 100.

Lehrfräulein der poln. Spr. mächtig, sof. od. spät. ges. 11988
Foto-Atelier Gdańska 19. Inh. **A. Rüdiger.**

Gesucht

zum 1. Oktober 29 für ein Hotel:

1 Buchhalterin (bilanzsicher),
1 Kassiererin
1 Wirtschaftsfräulein
1 Mamsell perfekt in kalter und warmer Küche,
3 Verkäuferinnen
2 Stubenmädchen
2 Küchenmädchen.

Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **P. 11972** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz, erb.**

Zum 1. 10. oder später **Schwester** zur Pflege und Unterstützung einer älteren Dame aufs Land **gesucht.** Angebote unter **T. 11904** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Hausdame gesucht für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft. Rittergutsbesitz. **Hinsch, Lachmirowice,** p. Włostowo, p. Strzelno. 5211

Stenotypistin f. Deutsch u. Polnisch m. guter Schulbildung gesucht. Angeb. in beiden Sprachen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an die Ann.-Exped. **Kosmos,** Sp. z o. o. Zwierzyniecka 6 unter **Nr. 1555.** 11985

Blumenbinderinnen jüngere und ältere, zu sofort od. spät. gesucht. Meld. erbitte möglichst schriftlich an 11918
Wystawa kwiatów Józef Wiśniewski, Gdańska 153.

Suche per 1. Oktober **Lehrfräulein** aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung poln. Sprachk. nicht erf. Kost u. Logis im Hause
Felix Tyszewski Südfrucht- u. Delikat.-Geschäft, **Zoppot** 12000

Stütze die kl. 2 Pers.-Haushalt selbständ. führen kann. Koch. u. Einmach. perf. z. 1. od. 15. Okt. gesucht. Waschfr. wird gehalten. Off. m. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift. unt. **M. 8191** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 11790

Mädchen mit Kochkenntn. von sogleich gesucht. 5251
M. Heinrich, Mogilno, ul. Radniewsko.

Ehrliches, schulentlass. **kinderlieb. Mädch.** v. Lande zu 2 Kind. und Hilfe i. Haush. ges. 5258
Musolff, Długa 47.

Stellengesuche

Gebildeter, erfahrener, sehr tatkräftig., verh. **Oberinspektor** mit den verschiedensten wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut, sucht zu sofort oder später ein größ. Rittergut selbständig gegen Gehalt und Gewinnanteil zu bewirtschaft. Geehrte Herrschaften wollen Anerbieten u. **N. 11890** an die Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Diplomlandwirt mit mehrjähr. Praxis, gesund und kräft., **sucht Stellung,** gleich welch. Art. **Kulow, Zoppot,** Beethovenstr. 21, I. 11893

Jg. Landwirt ev., 23 J. a., sucht Stell. v. 1. 10. od. 15. 10. auf Gut od. größ. Grundst. Gefl. Zuschr. u. **R 11978** an die Gschst. d. Zeit.

Suche ab 1. Oktober 29 oder sofort 11867 **Stellung als Volontär** auf ein Jahr auf mittlerem bis größerem Gute mit intensivem Rübenbau.
H. Buettner, Kosztowo, pow. Wyrzyski.

Junger Chauffeur evgl., auch poln. sprech., **sucht Stelle** von sofort oder 1. Okt. **Edmund Schlak, Kończyce,** p. Nowe (Pomorze). 11981

![B. Cyrus]

Die billigsten **Damen-Mäntel** sind bei
B. Cyrus 11506
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

Arterienverkalkte 10981

Leute mit hohem Blutdruck, Gicht, Hämorrhoiden, Stoffwechselkrankheiten u. sonstig. Alterserscheinungen verwenden mit bestem Erfolg den reingezüchteten **Teepilz Fungojapon** zur Selbstbereitung des Teegetränks (Teekwas). Sehr zu empfehlen auch für Sporttreibende und geistig angestrengt Tätige. Zu haben in den Apotheken u. Drogenhandlungen, wo nicht durch Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno (Wlkp.)** Druckschrift frei.

Sie *als Geschäftsmann kommen ohne Drucksachen nicht aus und*
wollen Erfolg *von den versandten Werbedrucken haben!*
Wir *haben eine mit dem modernsten Material versehene Großdruckerei und*
helfen Ihnen *bei Ihrer Kundenwerbung mit zeitgemäß hergestellten Werbedrucksachen.*
Verlangen Sie unverbindliche Offerte und Vorschläge

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

Junger Chauffeur ½ J. Schlosser gelernt, **sucht Stellung** von sofort oder später. **Otto Klawczynski, Toporzysko** pow. Toruń. 5248

Suche vom 15. 10. oder 1. 11. Stelle **als Walzenführer od. Erster.** Bin m. sämtl. Masch. sow. Sauggas-, Diesel- u. Elektromot. a. beste vertr. u. im Besitze gut. Zeugn. Führe a. kl. Repar. a. Zur Zt. auf 10-To.-Mühle als Werkf. besch. Würde a. m. Koll. i. ähnl. Stell. tauschen. Gefl. Angeb. u. **C. 5260** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verheirateter **Müller** sucht v. sofort od. 1. 10. **dauernde Stelle** als **Werkführer, Erster** od. **Alleiniger.** Bin m. Motoren gut vertraut. Gute Zeugnisse steh. zur Verfügung. Werte Angebote erbeten an 5215
Józef Szemryk, Tuchola, Garbary 4, Pomorze.

Fleischergeselle sucht v. sofort od. spät. Dauerstellung. In all. Zweig. d. Arbeit bew. Bin vom Militärdienst schon befreit. 11977
Otto Zarike, Sierakowo pow. Wąbrzeźno

Tüchtiger **Bäckergehilfe** 24 Jahre a., sucht sofort oder später Stellung. **Otto Hahnfeldt, Łobżenica.** 11860

Gärtner ledig, firm in all. Zweigen der Gärtnerei, militärentlass., sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Off. u. **V. 11908** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahrener **Brennereiverwalter,** polnisch in Wort und Schrift, **sucht** p. sofort **Dauerstellung.** Gefl. Offert. u. **W. 5247** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin bilanzs., mehrj. Praxis, perf. deutsch u. polnisch, **sucht Stell.** ab 1. 10. 29, evtl. auch als **Gutssekretärin.** Offert. u. **A. 5255** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Buchhalterin für amerik. Buchführg., mit 5½ jährig. Praxis, sucht Stellung vom 1. 10. evtl. später. Off. u. **H. 5274** a. d. G. d. Z.

Krankenschwester evangel., **sucht weitere Tätigkeit** in Privatpflege od. Klinik. Gefl. Offert. unter **T. 11778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein evgl. **Mädchen** aus anständ. Familie **sucht Stellung** als **Kinder- od. Stubenmädch.** z. 1. od. 15. 10. (Gut bev.). Zu erfr. b. **P. Butz, Bydg.,** Zółkiewskiego 4 (fr. Rycerska), 3 Tr. 5250

Junges, evangelisches **Mädchen sucht Stellg. als Haustocht.** zwecks Erlern. d. Wirtsch. Zuschr. unt. **A. 5174** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besitzertochter, 22 Jahre alt, **sucht Stellung als Haustochter** um sich im Haushalt zu vervollkommnen, ohne gegenseit. Vergütung. Familienanschluß erwünscht, aber nicht Bedingung. Größeres Gut bevorzugt. Gefl. Angeb. unter **C. 11832** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen sucht Stellung vom 1. 10. im Haushalt, gleich welch. Art. Offert. unt. **D. 5262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Fräulein sucht Stellung bei einzelnem Herrn von sof. od. 1. 10. zur Führ. d. Haushalts. Offerten unter **G. 5270** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Suche Stellung vom 1. 10. in klein. Haushalt. Bin im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahr. Offerten unter **F. 5264** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

J. Mädch. sucht Stellg. im Haushalt vom 1. 10. Offerten unter **E. 5263** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zur weiter. Ausbildg. im **Backen, Kochen, Einmachen** Stellung auf ein größeres Gut od. Stadthaushalt mit Familienanschluß und Taschengeld. Offert. u. **N. 310** an **L. Schreiber** Księgarnia, **Jabłonowo** Pomorze. 11984

An- und Verkäufe

Villa

ca. 7—8 Zimmer, günstige Lage in Bydgoszcz, von Selbstkäufer gegen Kasse **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offert. unt. **O. 11768** an d. Geschst. d. Zeitg.

Wer!

sein **Grundstück** in gute und ehrliche Hände verkaufen will, wende sich an das **Zentralvermittelungs- u. Rechtsbüro,** welches ernstgemeinte, gute und ehrliche Reflektanten ständig an der Hand hat. Außerdem Gerichtssachen, Hypotheken, Auflassungen, Steuersachen usw. sachgemäß durchführt. 11965

Makowski i Siwinski, **Grudziądz,** Sienkiewicza 3/5.

Gut erhaltene
Leih-Bibliothek
circa 1500 Bände
zu verkaufen.
Anfragen unter **C. 11935** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Größ., schuldfr. **Grundstück** in Bydgoszcz steht preisw. z. Verk. Off. u. **Z. 5254** a. d. Geschst. d. Ztg.

Altershalber **verkaufe** nach 35-jährigem Besitze mein Grundstück: **Spezial-Drogerie Kolonialwaren Selterfabrik** mit guter Kundschaft, nur kapitalskräftige Käufer komm. i. Frage. Gefl. Off. unt. **T. 11990** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaft 30—70 Morg., mit auch ohne Invent. zu pacht. gesucht. **P. Gedamski, Działdowo.** 11959

---

9 Ferkel, 7 Wochen alt, verkauft **R. Otto, Łoskoń.** 5368

Pianino kreuzsait., herrlich. Ton, schön. Aussieh., verkauft bill., auch auf Rat. 5239 **Majewski,** Pomorska 65.

Flügel in sehr gut. Zustande verkaufe für 900 Złoty. **Koerdt,** 5272 Król. Jadwigi 4b.

Spinde (3 Türen) und **Bettgestelle** verkauft billig **Klapcinski,** Długosza 8 (Hof). 5249

Schlafzimmer, neu, eichen, modern, für 750 Zł. zu verkaufen **Nowodworska 42.** 5259

Gold Silber, Brillanten 10919 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Zu **Stoewer 8/24,** Typ D. 3, suche zu kaufen **1 Cylinder** eventl. auch defekt. **Herrm. Nickstadt** Jabłonowo Pom. Telefon 58. 11980

Motorrad „Wanderer", fahrb., m. Zulass., Preis 1000 Zł., zu verk. Anfr. u. **A. 5105** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ein guterhalt. **Selbstfahrer** zu verkaufen **Nowy Rynek 6.** 5257

Jagdwagen, Familienwagen, Parkwagen, Selbstfahrer, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Klubgarnitur., Sofas, Chaiselongues, Stühle, Galanteriewaren, Matratzen kauf. Sie billigst bei **T. Wacławski, Chełmno,** 12001 ul. Grudziądzka Nr. 2.

Schrotmühle 5266 fast neu, 10-14 Ztr. Stdl., b II. abzug. Zu erfr. bei **Jeska,** Dworcowa 18 d.

Verkaufe 2 gut erhaltene kupf., 2 gußeis. **Brennerei-Destillierapparate,** 2 **Henze,** 50 und 60 Ztr., 1 **Vormaischbottich,** 4000 Ltr., 10 **Gährbottiche,** 3000 Ltr. Inhalt. Off. unter **S. 11979** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hafer 5252 jed. Quant. kauft gegen Kasse ab Verladestation **Paweł Sikorski, Bydg.,** Grunwaldzka 124. Tel. 490.

Deutz — **Stille** — Schumacher

Die Vereinigung der drei besten ihrer Art
zu einer Garnitur preisgekrönter Maschinen!
Zu günstigen Bedingungen erhältlich durch **Inż. H. Jan Markowski, Poznań** 420. Tel. 52-43.
Büro: Sew. Mielżyńkiego 23 Schaulager: Słowackiego, Ecke Jasna

---

Original „Messer" **Schweißapparate**
und Zubehörteile jeder Art und Größe
liefert 11092
Otto Rosenkranz, Großhandlung für Fahrräder u. Ersatzteile
Tel. 911 **Bydgoszcz** **Długa 5**
General-Vertretung für Posen und Pommerellen.

Lampen
J. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7

Original-Ersatzteile



„von der Kühlerschraube bis zum Auspufftopf"
alles sofort ab Lager. 10669
Auswärtige Bestellungen werden binnen 8 Stunden ausgeführt.
E. Stadie - Automobile
Gdańska 160 Bydgoszcz, Telef. 1602.

Dt. Kalisalz 42%, Kainit
Thomasmehl, Superphosphat,
Kalkstickstoff gekörnt und gemahlen
Schwefels. Ammoniak, Nitrofos
Saatbeize Uspulun trocken
empfiehlt in jeder Menge ab Lager
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft
Tel. 16 **Koronowo.** Tel. 16

Fußballwettkampf

Am Sonntag, dem 22. September 1929 auf dem Sportplatz Städtischer Stadjon
I. Sportklub-Graudenz
I. K. S. Astorja-Bydgoszcz
um die Meisterschaft von Pomorze
Anfang 10½ Uhr vorm.

Restaurant Hotel Lengning
Br. Kraski — ul. Długa 56.
empfiehlt seinen bekannten guten
Mittagstisch 3 Gänge **1.50**, 4 „ **2.50**

Kino Kristal
Beginn pünktlich Wochentags 7 u. 9 Sonntags ab 3.30.

Heute, Freitag, Premiere! Der **sensationelle Welterfolg** des **Monumental - Filmkunstwerkes** nach den unsterblichen Roman „Geld" von **Emile Zola** unter der meisterhaften Regie und neuester Technik von Marcel L'Herbier

Geld! Geld! Geld!

In den Hauptrollen: Internationale Filmkunstkräfte **Brigitte Helm** · Alfred Abel · Mary Glory · Pierre Alcover · Yvette Guilbert

Der Film unserer Zeit! Ein Wille beherrscht alle Welt, ein Gedanke bestimmt die erbittersten rücksichtslosen Kämpfe internationaler Finanz-Cäsaren, ein einziger Schrei ist das brausende Lärmen, das nervenzerreißende Hasten in den Hochburgen der Finanz, den Banken und Börsen: Geld! Geld! Geld! Modernste Ausstattung! 11968 Neueste Moden!

Deutsche Beschreibung!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 20. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit strichweisen Regenfällen an.

Die dreisten Deutschen.

Der „Kurj. Pozn." beschäftigt sich jetzt täglich mit den kommenden Kommunalwahlen; zur Erklärung dafür, daß seine Front sich u. a. gegen die Deutschen richtet, schreibt er, „die Deutschen hätten sich jetzt von dem Schreck der ersten Jahre erholt, erheben schon ihr Haupt und treten sogar in Posen mit einer eigenen Liste (Nr. 1) auf".

Na, solche Frechheit. Aber so sind die Deutschen; sie wollen ihr Recht haben. Das Blatt kann ihnen zwar, wie es ausdrücklich schreibt, dieses Recht nicht bestreiten, aber unerhört ist es in den Augen des „Kurj. Pozn." doch, daß sie von diesem Recht Gebrauch machen wollen. Leider werden die Deutschen bei uns und anderwärts dem „Kurj. Pozn." den Schmerz antun, bei den bevorstehenden Wahlen geschlossen unter eigener Flagge zu marschieren. In der Stadt Posen mit der Liste Nr. 1 und

in Bromberg mit der Liste 6.

Hygiene und Wohnungsnot.

Unter den polnischen Journalisten Brombergs befindet sich ein Herr, dem die Bedeutung der Hygiene ins Gehirn gefahren ist, wie anderen der Schreck in die Glieder fährt. Wenn er einen Wasserhahn aufdreht, durchzuckts ihn wie ein elektrischer Funke: „O, wie hygienisch!", sieht er eine Badewanne, strahlt er wie eine Glühbirne und ein Spucknapf mit Wasserspülung muß ihn aus dem Gleichgewicht werfen. Er schreibt dann über die Vormachtstellung Polens im Reiche der Hygiene, steckt gewissermaßen wie ein großer Vogel den Kopf in den Sand, seinen in die Badewanne, um das Elend nicht zu sehen, das, jeder Hygiene hohnsprechend, sich um ihn ausbreitet. Er faßt den Spucknapf mit Wasserspülung als den bekannten Strohhalm (bitte in Papierhülle, wie hygienisch!) auf, an den sich Ertrinkende klammern, um in dem Meer von entsetzlicher Not nicht zu versinken.

Badewannen, Wasserleitungen usw. sind herrliche Dinge, ohne die man nicht leben möchte. Aber man soll sich bemühen, daß alle Bewohner sie erhalten, vor allem aber, daß sie eine anständige Wohnung ihr eigen nennen dürfen. In den Baracken hinter der Kriegsschule, in denen früher seuchenkranke Russen untergebracht waren, hausen in Kammern von wenigen Kubikmetern Rauminhalt 10, 12, manchmal 17 Personen beieinander. Beieinander? Neben- und übereinander, jung und alt. Von Hygiene kann keine Spur sein. In Bromberg gibt es etwa 350 Familien, die keine Wohnungen besitzen. In Kellern, in Bodenkammern hausen arme Menschen. Es sei daran erinnert, daß man im letzten strengen Winter Menschen aus den breiten und tiefen Kanalschächten im Bleichfelder Walde herausgeholt hat, die sich dort wohnlich eingerichtet hatten.

In Graudenz ist das Wohnelend nicht anders. In eine leerstehende Kaserne sind dort nach und nach 700 Personen unerlaubt eingezogen, um nur ein Dach über dem Kopf zu haben. Dabei sollen die Räume keineswegs wohnlich sein, die Fenster ebenso wie Klosettanlagen fehlen.

Vormachtstellung im Reiche der Hygiene? In Warschau hausen, wie die Blätter der Hauptstadt berichten, etwa 25 Familien, etwa 150 Personen unter den Bogen der Poniatowskibrücke. Dort haben sie zwar etwas wie ein Dach über dem Kopfe und mehr Luft als die Bewohner mancher der Barackenräume in Bromberg. Aber sollen diese armen Menschen dort in den ungesunden Verhältnissen auch im Winter verbleiben?

Man sollte, statt unsere wenigen Badewannen zu loben, sich dafür einsetzen, daß dem Wohnungselend ein Ende bereitet wird. Tausende und Abertausende, die in nicht menschenwürdigen Verhältnissen leben müssen, werden für einen gemauerten Raum dankbarer sein, als für die Versicherung, daß unsere hygienischen Verhältnisse so ausgezeichnet sind.

---

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 21. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangsstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Hilfe für die geschädigten Gartenbesitzer.** Um die Schäden, die der Winter in den Gärten und Baumschulen angerichtet hat, wettzumachen, werden seitens der Regierung besondere Krediterleichterungen für die Eigentümer von Obstgärten und Baumschulen gewährt. Die staatliche Landeswirtschaftsbank wird Anleihen für notwendige Ausgaben zur Wiederherstellung der durch die Fröste geschädigten Baumschulen in den früheren Produktionsstand und zwar in Höhe von 3000 Złoty je ein Hektar Baumschulfläche nach dem Stande vom 1. Juli 1927 erteilen. Die Hälfte der jeweils eingeräumten Anleihesumme wird durch die staatliche Agrarbank im laufenden Jahre gezahlt, die zweite Hälfte in zwei gleichlaufenden Raten in den Jahren 1930 und 1931. Jede Rate wird nach drei Jahren zurückgezahlt. Die Verzinsung der Anleihen erfolgt nach den normalen Zinssätzen, die jeweils in der staatlichen Agrarbank gelten, vermindert um 5 Prozent. Die Zinsendifferenz für die ganze Zeit der Anleihedauer deckt das Ministerium für Landwirtschaft aus seinen Budgetkrediten. Die Kreditform und die Art der Sicherung wird nach den allgemeinen in der staatlichen Agrarbank geltenden Grundsätzen erfolgen. Gefordert wird vor allem eine hypothekarische Sicherstellung. Die staatliche Agrarbank hat ferner 200 000 Złoty für Anleihen ausgeworfen, für die Pflege der durch die Fröste beschädigten Obstbäume, die eine der Hauptquellen der staatlichen Einnahmen bilden. Die Anleihen werden dann erteilt, wenn die Obstgärten eine genügende fachmännische Leitung besitzen und eine Garantie für die richtige Verwendung der Kredite bieten. Die Höhe der Anleihe wird 350 Złoty je Hektar Obstgartenfläche betragen. Die Anleihen müssen in drei gleichen Raten im Laufe von drei Jahren zurückgezahlt werden. Das Ministerium für Landwirtschaft setzt um 5 Prozent die Verzinsung der für die Pflege jener Obstgärten erteilten Anleihen herab, die zu Wirtschaften mit einer Fläche gehören, die 50 Hektar nicht überschreitet. Überdies hat die staatliche Agrarbank sich bereit erklärt, die Rückzahlung der bis Ende 1928 erteilten Anleihen um zwei Jahre zu verlängern zwecks Anlage von Obstgärten in solchen Fällen, in denen junge Obstgärten unter der Kälte gelitten haben. Das Ministerium für Landwirtschaft wird die Verzinsung dieser Anleihen für die Dauer der Verlängerung decken. Gesuche um Krediterleichterungen bzw. um die zinsenlose Verlängerung der Rückzahlung der Anleihen von Obstgärten sind direkt und ausschließlich an die diesbezüglichen Abteilungen der staatlichen Agrarbanken zu richten. Gesuche um Erleichterungen für Obstbaumschulen sowie für die Pflege von Obstgärten müssen von der betreffenden landwirtschaftlichen Kammer oder dem Verband der Schuleigentümer bzw. des polnischen Verbandes der Obstbesitzer begutachtet sein.

§ **Der tägliche Verkehrsunfall.** In der Wilhelmstraße (Jagiellońska) wurde gestern gegen 2.30 Uhr nachmittags durch ein Lastauto der 12jährige Radfahrer Stanislaus Matuszewski überfahren. Er trug erhebliche Verletzungen davon und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **„Ein besserer Herr"** suchte und fand ein möbliertes Zimmer bei der Frau Klara Berdych, Neuhöferstraße (Nowo Dworska) 32. Er legte seiner Wirtin Personalausweis und andere Papiere auf den Namen Bernhard Buzalski vor. Nach einigen Tagen nutzte er die Abwesenheit seiner Wirtin aus, um sie zu bestehlen und verschwand dann. Die vorgelegten Dokumente erwiesen sich als gefälscht. Eine neuerliche Warnung vor unbekannten Aftermietern.

§ **Immer neue Fahrraddiebstähle.** Dem Boten der Fa. Dasler, Bahnhofstraße (Dworcowa) 61, wurde das Rad der Firma gestohlen, das er vor der Güterabfertigung hatte unbeaufsichtigt stehen lassen. Das Rad trägt die Registriernummer 8333.

§ **Auch Tomaten werden gestohlen.** Aus einem Garten an der Frankenstraße (Leszczyńskiego) haben unbekannte Diebe eine große Menge Tomaten gestohlen.

§ **Verhaftet** wurde während einer Polizeistreife der 36jährige Jan Zablocki, der bei der Firma Gustyniak in Posen 2550 Złoty unterschlagen hatte.

§ **Große Beute gemacht** haben Einbrecher, die in die Wohnung der Frau Wanda Dombrowska, Thornerstraße (Toruńska) 4, eindrangen. Den Dieben fielen 4000 Złoty in bar und Schmucksachen im Werte von 300 Złoty in die Hände. Von den Tätern fehlt jede Spur.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls und je eine Person wegen Trunkenheit und eine wegen Verstoßes gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 19. September. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Es kosteten Butter 2,80 bis 3,00, Eier die Mandel 2,70, Kochkäse 0,90—1,00, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar, junge Hühnchen 2,00—2,50 alte Hühner 4,50—6,00, Enten 4,00—5,00, Gänse 11,00—13,00, Kartoffeln 4,00—4,50 der Zentner. Auf dem Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl 0,10—0,15, Braunkohl 0,20, Blumenkohl 0,30—1,00, Wirsingkohl 0,20, Gurken 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Tomaten 0,40—0,60, rote Rüben 0,10, Birnen 0,40, Pflaumen 0,25, Äpfel 0,20—0,40. Für Fische zahlte man: Hechte 1,60—2,00, Schleie 1,80—2,00, kleine Fische aller Sorten 0,40—1,00. — Auf dem Schweinemarkt brachten 150—200 Pfund schwere Tiere 110—115, 200—300 Pfund schwere 115—120 Złoty pro Zentner. Ferkel, 6—7 Wochen alt, kosteten 65—90 Złoty pro Paar. Der Handel verlief schleppend.

* **Inowrocław**, 19. September. In Verbindung mit dem vor einiger Zeit verübten Einbruch in die Inowrocławer Stadthauptkasse wurden seitens des Polizeikommissariats für die Stadt Inowrocław energisch Nachforschungen zwecks Ausfindigmachung und Festnahme der Täter unternommen. Zu diesem Zweck interessierte sich die hiesige Polizei auch für die vor kurzem in Piotrków Kujawski verhafteten berufsmäßigen Geldschrankknacker, die verschiedene Einbruchsdiebstähle im Kreise Nieszawa verübt hatten. Nach der Festnahme der Einbrecher in Piotrków Kuj. wurde seitens des Polizeikommissariats für die Stadt Inowrocław ein Beamter der hiesigen Kriminalpolizei dorthin entsandt, dem es nach angestrengten Nachforschungen auch gelang festzustellen, daß einer der festgenommenen Geldschrankknacker kurz vor dem verübten Einbruchsdiebstahl in die Inowrocławer Stadtkasse in einem der hiesigen Eisenwarengeschäfte die „erforderlichen" Handwerkszeuge, die später am Tatorte, und zwar in der Nähe des gesprengten Geldschranks gefunden wurden, eingekauft hat. Da nun der betreffende Einbrecher, obgleich er bereits in Gnesen, Bromberg, Thorn usw. Gastrollen gab, die Frage, ob er auch schon in Inowrocław war (das er doch auf einer seiner Reisen passieren mußte), verneinte und sogar die naive Frage stellte, ob Inowrocław in Oberschlesien liege, wurde er dem Angestellten des erwähnten Eisenwarengeschäfts, der ihm seinerzeit das Einbruchswerkzeug verkauft hatte, gegenübergestellt, wobei der Angestellte mit aller Bestimmtheit behauptete, daß es dieselbe Person sei, die er damals bedient habe. Da nun die Möglichkeit vorlag, der Angestellte könne sich geirrt haben, so wurde ihm der betreffende Einbrecher wiederholt vorgeführt, und zwar in den verschiedensten Verkleidungen, jedoch wurde er jedesmal wiedererkannt, so daß fast mit Sicherheit angenommen werden kann, es hier mit einem der Einbrecher in die hiesige Stadtkasse zu tun zu haben. Der Name des zweiten Einbrechers ist der Polizei jetzt gleichfalls schon bekannt, jedoch muß derselbe mit Rücksicht auf den Gang der Nachforschungen noch geheim gehalten werden.

* **Aus dem Kreise Mogilno**, 19. September. In der Nacht zum letzten Sonntag brannte dem Besitzer Manuszewski in Strzelce, während dieser in seinem Hause das Erntefest feierte, ein Weizenschober, die Ernte von ca. 25 Morgen enthaltend, nieder. Da die Gäste des Herrn M. sich an der Löschaktion beteiligten, konnte ein anderer Schober, der in der Nähe des brennenden stand, gerettet werden. Es wird angenommen, daß der Weizenschober aus Rache von einigen Leuten angezündet wurde, die zuerst das Erntefest bei M. stören wollten, doch von einem Polizisten verjagt wurden.

* **Berlinek** (Kreis Strelno), 19. September. **Mord. Am vergangenen Sonnabend war unser Ort der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens. Zwischen dem Maurer Josef Kubacki und dem Besitzer Wilhelm Schröder bestand bereits seit langer Zeit ein Streit betr. der Bezahlung der von K. ausgeführten Arbeiten. Nun kam Kubacki gegen 10 Uhr abends in sehr aufgeregtem Zustande zu Schröder und verlangte in scharfen Worten die sofortige Bezahlung des ihm zustehenden Betrages. Als Sch. die Bezahlung ablehnte, kam es zwischen beiden zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf K. plötzlich ein Messer hervorzog und dem Sch. damit mehrere Stiche versetzte, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Kubacki wurde in Haft genommen. Eine Untersuchung ist im Gange.**

R. **Kreis Filehne** (Wieleń), 18. September. Eine feuchte Geschichte. Mehrere Besitzer aus Grünthal hatten Holz nach Dratzigmühle gefahren und dort und in Schneidemühlchen des Guten zu viel genossen. In der Dunkelheit traten sie den Heimweg an. Ein Eigentümer war auf seinem Wagen eingeschlafen und etwas zurückgeblieben. So kam er bis in die Nähe des Sees in Waldmühle, wo das Pferd vom Wege abbog und im See auch seinen Durst stillen wollte. Da die Stelle etwas abschüssig ist, kam der Wagen so weit in den See, daß P. erwachte und vom Wagen sprang, wo er bis an die Arme im Wasser stand. Zufällig vorüberkommende Arbeiter halfen ihm aus seiner verzweifelten Lage, und so konnte er, wenn auch durchnäßt, so doch ohne weiteren Schaden den Heimweg fortsetzen. Zu Hause angelangt, mußte er leider feststellen, daß sein Wochenverdienst fehlte. Ob das Geld im Alkohol oder im See ertrunken oder bei der Rettung aus seiner Tasche in die eines anderen gewandert ist, bleibt unaufgeklärt. — In Penzkowo kam es zwischen angetrunkenen jungen Leuten und dem Karussellbesitzer wegen Nichtbezahlung der Fahrt zum Streit. Als sich auch dessen Frau in den Streit einmischte, bekam sie von einem Burschen mit einem Gegenstand einen Schlag an den Kopf, daß sie besinnungslos liegen blieb und in bedenklichem Zustand in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Auch das Karussel wurde beschädigt. Die Täter sind erkannt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

* **Bojanowo**, 19. September. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Chaussee bei Tarchalin. Der ca. 21jährige Arbeiter Stanisław Malgowski, der gegen 1 Uhr nachts von dem Vergnügen des hiesigen Arbeitervereins heimkehrte, wurde von einem aus Poniec kommenden Auto angefahren und am Kopf schwer verletzt. Der Wagenführer fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, in raschem Tempo weiter. Der bewußtlos Daliegende wurde, nachdem sich der ihn begleitende Kollege von seinem Schrecken erholt und Hilfe herangeholt hatte, ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er am Montag abend gegen 8 Uhr verstarb.

* **Wissek** (Wysoka), 19. September. Auch hier finden die Stadtverordnetenwahlen am 6. Oktober d. J. statt. Eingereicht wurden zwei Listen. Die deutsche Bürgerschaft hat dieses Mal davon abgesehen, eine eigene Liste aufzustellen und geht statt dessen mit der Liste Nr. 1, der sogenannten Bürgerpartei — alias Steuerzahler — zusammen. Der deutsche Kandidat, Kaufmann Wolfram, steht an zweiter Stelle. Liste Nr. 2 ist die Liste der polnischen Arbeiterpartei. — Nachdem im vergangenen Jahre der Alte Markt und der Platz vor der katholischen Kirche gepflastert worden sind, soll dies jetzt auch mit dem Neuen Markt geschehen. Allerdings stößt dieser Plan auf starken Widerstand seitens der Bürger, da die Kosten der Pflasterung auf 30 000 Złoty angesetzt sind.

* **Posen** (Poznań), 19. September. Auf dem Gelände E der Landesausstellung fanden am Mittwoch und Donnerstag zwei Viehversteigerungen statt, und zwar am gestrigen Mittwoch eine Pferdeversteigerung und am Donnerstag eine Zuchtviehversteigerung des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens. Die Pferdeversteigerung war von einigen 20 Besitzern, in der Mehrzahl Polen, mit einigen 70 Pferden, meist gutem, teilweise sehr gutem Material beschickt. Die zahlreich erschienenen Besucher beschränkten sich in der Mehrzahl auf das Zuschauen. Am Bieten beteiligten sich nur wenige. Infolgedessen blieben die Preise, die sich durchschnittlich zwischen 1000 und 2500 Złoty bewegten, gedrückt, und die Besitzer sahen sich zumeist zum Rückkauf der Tiere gezwungen. — Auf der Chaussee bei Luban überfuhr ein Motorradfahrer den 23jährigen Soldaten des 57. Infanterie-Regiments Piotr Palacz. Der unbekannte Radler, der rasend schnell fuhr, entfloh vorläufig unerkannt, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Palacz erlitt schwere Verletzungen, u. a. eine Gehirnerschütterung und anscheinend auch eine Schädel- und Kinnbackenzertrümmerung. Palacz wurde besinnungslos aufgefunden und nach dem Militärkrankenhaus geschafft. — Einen Selbstmordversuch unternahm gestern der Schuhmacher Jan Węclewski, Breitestraße. Er brachte sich eine Schußverletzung bei und wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft. — Durch Messerstiche verletzt wurde auf der Wallischei ein gewisser Stanisław Jankowiak, 35 Jahre alt, Venetianerstraße wohnhaft. J. befand sich unter einer Anzahl Betrunkener, die Streit unter sich hatten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. September.

Krakau — 2,85, Zawichost + 0,71, Warschau + 0,87, Plock + 0,27, Thorn + 0,08, Fordon + 0,08, Culm — 0,03, Graudenz + 0,10, Kurzebrak + 0,36, Pickel — 0,41, Dirschau — 0,75, Einlage + 2,02, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 215

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, l lks. 7545

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor

G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Klavierstimmungen

und Reparaturen sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 11[illegible]

Paul Wicherek,
Klavierspieler,
Klavierstimmer.
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Schuhwaren 4808

lange u. kurze Stiefeln
Jezuicka 10 (N. Pfarrstr.)

Stickereien jed. Art

werden sauber, schnell und billig angefertigt.

Kelm, 5238
Dąbrowskiego 22, ptr. r.

Prima 5265

Buchenholz-Kohle

stets auf Lager.
M. Hen e, Bydgoszcz,
Poznańska 25. Tel. 1317.

Blütenhonig.

Reinen Blütenhonig eigener Ernte gibt ab

O. Geske, Bydgoszcz,
ul. Garbary 11. 514[illegible]

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 22. Sept. 29 (17. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. — $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins i. Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. $^1/_2$12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. $^1/_2$12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Montag, abds. 8 Uhr: Uebungsstunde des Kirchenchors. — Mittwoch, abds 8 Uhr Vereinsstde. des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Lassahn. $11^1/_2$ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. $^1/_2$4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde u. Blaukreuz-Versammlung.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Brauner, Thorn.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsch. Nachm. $3^1/_2$ Uhr Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr Bibelfest, Pred. Gnauk Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Heidenmissionspredigt, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Missionsfest. Nachm. $5^1/_2$ Uhr Jugendverein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Ostelsk. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Otteino. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Nchm. $^1/_2$3 u. 5 Uhr Jugendvereine

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ehendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

SAISON-ERÖFFNUNG

erfolgte in unseren sämtlichen Abteilungen

Aus Anlaß der Eröffnung der Herbst- und Winter-Saison veranstalten wir

am Sonntag, dem 22. September d. J., nachm. 4 Uhr 11955

in den Räumen unseres Magazins in der 2. und 3. Etage die traditionelle

Moden-Schau

zu welcher wir unsere verehrten Kunden und Sympathiker ergebenst einladen

Während der Modenschau werden **Schokoladenproben** Marke **„KOSMA" gratis** verteilt.



Gdańska 10-12

Marko-Simplex
der gute und billige
Düngerstreuer
Preis ab Poznań:
2 mtr. Streubreite 550 zł
$2^1/_2$ „ „ 620 „
Inż. H. Markowski
Poznań
420.

11478

Offeriere **neue**

Kutschwagen

zu billigen Preisen. Es werd. auch alte Kutschwagen sauber u. billig aufgearbeitet. 5075

Pohl, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Ringelwalze, kombiniert Croshil-Cambridge, 3-teilig, zirka 12 Zentner
Ölmühlenanlage
Rübenheber für Sackpflüge, neu
Motordrescher für 18 bis 20 Zentner Leistung
Strohpresse Lanz $1^1/_2$ Meter
Strohbinder
Separatoren, Pony und B
kleine Kuchenbrecher
Tonaufzug
große Riemenscheiben, gebr., hat äußerst preiswert abzugeben 11966

J. Wraase,
Wysoka,
Stacja Białośliwie.

---

1 gebr. **Drillmaschine** Fabr. Zimmermann 4 Meter breit
1 gebr. **Drillmaschine** Fabr. Siedersleben 3 Meter breit
1 gebr. **Drillmaschine** Fabr. Dehne 3 Meter breit 11749
1 gebr **fahrb. Benzin-Motor** 8 PS Fabr. Benz
1 gebr. **Fordson-Traktor** mit Pflug
1 gebr. **Dampfdreschmaschine** Lanz 60 Zoll
1 gebr. **Häckselmaschine** für Kraftbetrieb Fabr. Krieiel
1 gebr. **Roßwerk** 5 Fabr Drewitz
1 gebr. **Strohpresse** Weiger
1 gebr. **Elektromotor** Gleichstrom 220 Volt Fabr. AEG 100 PS
1 gebr. **Elektromotor** Gleichstrom 220 Volt Fabrikat AEG 7 PS
1 gebr. **Elektromotor** Gleichstrom 220 Volt Fabrikat AEG 3 PS
1 gebr. **Elektromotor** Gleichstrom 220 Volt Fabrikat AEG 1,5 PS

sämtl. Maschinen sind gut überholt und zum Teil wie neu wegen Platzmangel **billig** unt. günstig. Zahlungsbedingung. **zu verkauf.**

E. Gohritz,
Fabryka Maszyn,
Wąbrzeźno Pom.

Aelt., erfahr. **Plättfrau** sucht außer d. Hause Beschäftig. im Glanzplätt. u. Rollwäsche. Zu erfr. **ul. 3go Maja 17,** I. 5205

Heirat

Kaufmann, 37 J., mit Verm., dtsch. National., poln. Staatsangehör., sucht eine tücht. **Lebenskameradin,** die mit ihm vorw. strebt. **Einheir.** od. Neugründ. i. Gesch. od. Grundst. erw. Vermittl. d. Verw. angen. Diskret. Ehrensache. Off. unt. O. 5231 a. d. Geschst. d. Ztg.

Heirat wünschen viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 11366

Wohnungen

Laden mit Wohnung

u. Lagerraum, in guter Geschäftslage, passd. f. Kolonialw. u. Delikat., eventl. andere Branche, sofort zu vermiet. 11919

Graf, Nakło.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht v. 1. 10. **mbl. Zimm. m. separat.** Eing. Off. m. Preisang. u. **B. 5241** a. d. G. d. Z.

Elegant und einfach möbl. Zimm. m. Telef. 2c. zu vermieten 5269 **Dworcowa 30,** 2 Tr. lks.

Anst., jg. **Mädchen** als

Mitbewohnerin

gesucht 5261
Gdańska 51, 1 Tr. links.